Nr. 135 Kamen, Freitag, den 14. November 1913 51. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felsing in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 30 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felsing in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

H. G. Thöling, Kamen, Bahnhofstr. 52a.

Handarbeiten:
angefang. und vorgezeichn.
Decken. — Läufer.
Küchengarnituren.
Kissen. — Wandschoner.
Deckenstoffe.
Gestickte
Schuhe und Hosenträger.
Mützen- und Jackenwolle
in schwarz und farbig vorrätig.



Moderne gutsitzende
Corsets R. F. C.
in großer Auswahl.
Billige Preise.

Tricotagen u. Wollwaren
Normal-
Hemde, Hosen, Jacken.
Strümpfe. — Socken.
Reform-Beinkleider
für Damen und Kinder.

Herren-Wäsche:
Chemisettes, Kragen, Cravatten.

Strickwolle
bekannt gute Qual. Billige Preise.

Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Für den dem Reichstage soeben zugegangenen Gesetzentwurf ist die Form eines selbständigen Gesetzes gewählt, das aus 18 Paragraphen besteht.

„Belästigung" hatte man in weiten Kreisen empfunden, als im Jahre 1891 die Sonntagsruhe reichsgesetzlich eingeführt wurde, da man den sozialen Gedanken des Gesetzes nicht verstand. Aber seitdem hat sich das soziale Empfinden im Volke wesentlich vertieft, und die Begründung zum neuen Gesetz stellt auch ausdrücklich fest, daß „die Bevölkerung sich mehr und mehr bereit zeigt, in ihren persönlichen Gewohnheiten und Bequemlichkeiten dem Ruhebedürfnis der Angestellten sich anzupassen."

Im neuen Entwurf ist ein grundlegender Unterschied gemacht zwischen

offenen Verkaufsstellen und Kontoren.

Im Betriebe der ersteren soll an Sonntagen künftig nur noch eine Beschäftigung bis zu drei Stunden erlaubt sein, die „für Orte, in denen die Bevölkerung aus der Umgegend an Sonn- und Festtagen die offenen Verkaufsstellen aufsucht", durch die höhere Verwaltungsbehörde auf vier Stunden ausgedehnt werden kann. Die Gemeinde oder ein weiterer Kommunalverband kann durch statutarische Bestimmung die dreistündige Beschäftigung für alle oder einzelne Gewerbezweige auf kürzere Zeit einschränken oder ganz untersagen. Die Polizeibehörde kann für jährlich sechs, mit Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde für weitere vier Sonn- und Festtage, an denen besondere Verhältnisse einen weiteren Geschäftsverkehr erforderlich machen, eine Beschäftigung bis zu zehn Stunden zulassen.

Im übrigen Handelsgewerbe, also vor allen Dingen

in Kontoren,

darf im allgemeinen an Sonn- und Festtagen von den Angestellten keine Arbeit mehr verlangt werden. Durch Ortsstatut bzw. die höhere Verwaltungsbehörde kann jedoch eine Arbeit zugelassen werden, deren Dauer die Zeit von zwei Stunden nicht überschreitet. Für das Speditions- und das Schiffsmaklergewerbe sowie für andere Gewerbebetriebe, insoweit in ihnen Güterversendungen mit Seeschiffen vorgenommen werden, kann in gleicher Weise eine Beschäftigung bis zu fünf Stunden zugelassen werden. Die höhere Verwaltungsbehörde kann für jährlich höchstens sechs Sonn- und Festtage, an denen besondere Verhältnisse einen weiteren Geschäftsverkehr erforderlich machen, eine Beschäftigung bis zu vier Stunden zulassen. Die Stunden können für verschiedene Gewerbezweige verschieden festgesetzt werden.

Am ersten

Weihnachts-, Oster- und Pfingsttag

dürfen im Handelsgewerbe Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter überhaupt nicht beschäftigt werden.

Alle diese Beschränkungen der Beschäftigung an Sonn- und Festtagen finden jedoch

keine Anwendung

auf Arbeiten, die erforderlich sind in Notfällen, im öffentlichen Interesse, zur Durchführung einer gesetzlich vorgeschriebenen Inventur, zur Bewachung der Betriebsanlagen, zur Reinigung und Instandhaltung, durch welche der regelmäßige Fortgang des eigenen oder eines fremden Betriebs bedingt ist sowie auf solche Arbeiten, von denen die Wiederaufnahme des vollen werktätigen Betriebs abhängig ist, sofern nicht diese Arbeiten an Werktagen vorgenommen werden können.

Einen wesentlichen Fortschritt gegenüber der Gewerbeordnung bedeutet der neue Gesetzentwurf insofern, als seine Bestimmungen sich auch erstrecken auf

Versicherungsunternehmer und -Agenten,

auf Stellen-, Annoncen- und Auskunftsvermittler sowie auf Sparkassen, Konsum- und andere nach Art des Handelsgewerbes ihre Geschäfte betreibende Vereine.

Aber auch einen empfindlichen Mangel weist die Vorlage dadurch auf, daß sie

keine Kontrollorgane

geschaffen hat. Denn da der Schutzmann in dieser Beziehung nur auf das zu achten hat, was in der Oeffentlichkeit vorgeht, so wäre die Einführung einer Inspektion dringend nötig, die darüber zu wachen hätte, daß auch hinter geschlossenem Schaufenster kein Handlungsangestellter an Sonn- und Festtagen mit Lager- oder Kontorarbeiten beschäftigt werde.

Deutsches Reich.

Heer und Flotte. Die Heeresverwaltung beabsichtigt, der „Tgl. Rdsch." zufolge, die Beleuchtung in den Mannschaftsstuben der Kasernen zu verbessern. Jetzt erhalten bis zehn Mann nur eine Petroleumlampe, künftig soll für je vier Mann eine Lampe gewährt werden. Diese Maßnahme kann nur mit Freuden begrüßt werden, da die jetzige Beleuchtung der Mannschaftsstuben namentlich zum Lesen, Schreiben und Instandsetzen der Sachen völlig unzureichend ist und den Leuten den Aufenthalt in den Kasernen wenig behaglich machte.

Vizeadmiral Rollmann, Direktor des Konstruktionsdepartements des Reichsmarineamts, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt worden unter gleichzeitiger Verleihung des Charakters als Admiral. An seine Stelle tritt der Abteilungschef im Reichsmarineamt, Konteradmiral Schrader.

Der Bundesrat überwies in seiner Sitzung vom Donnerstag den zuständigen Ausschüssen: den Entwurf eines Luftverkehrsgesetzes, die Denkschrift betreffend den Entwurf einer neuen Anlage zu dem internationalen Uebereinkommen über Eisenbahnfrachtverkehr und den Entwurf einer Vorschrift zur Aenderung der Schiffsvermessungsordnung. Die Zustimmung wurde erteilt der Vorlage betreffend Aenderung der Vorschriften über den Befähigungsnachweis und die Prüfung der Seedampfschiffsmaschinisten, dem Entwurf von Vorschriften zur Ergänzung der Eichgebührenordnung, der Vorlage betreffend den Entwurf von Bestimmungen über die Herstellung von Zigarren und das Abrippen von Tabak in der Hausarbeit und der Vorlage betreffend Aenderung der Gebühr für Warenproben oder Warenmengen.

Feierliche Eröffnung des sächsischen Landtages. In Gegenwart des Königs und seines Hofes wurde am Donnerstagmittag der sächsische Landtag feierlich eröffnet. König Friedrich August verlas die Thronrede, die zunächst der vaterländischen Feiern dieses Jahres gedenkt und dann mit Genugtuung die Annahme der Wehrvorlage im Bundesrat und Reichstag begrüßt, die einen fortdauernden Frieden verbürge. Hierauf fährt sie fort:

Nicht ohne ernste Sorge erblickt aber meine Regierung in der zur Deckung eines Teiles der laufenden Ausgaben gewählten Vermögenszuwachssteuer eine Durchbrechung des Grundsatzes, daß den Gliedstaaten des Reiches zur Erfüllung ihrer bedeutsamen Aufgaben die direkten Steuern ungeschmälert zu belassen sind. Meine Regierung wird es daher als eine ihrer wichtigsten Aufgaben betrachten, im Einvernehmen mit der Reichsverwaltung weiteren Beeinträchtigungen der bundesstaatlichen Finanzrechte auf dem Gebiete der direkten Steuern entgegenzutreten.

Nach einer Würdigung der wirtschaftlichen Lage werden schließlich verschiedene Gesetzentwürfe angekündigt. Als der König die Verlesung beendigt hatte, erklärte Minister von Hausen den Landtag für eröffnet. Abends fand königliche Landtagstafel im Residenzschlosse statt.

In die Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen wird an Stelle des Abgeordneten Dr. Müller-Meiningen, der mit Rücksicht auf die bevorstehenden Verhandlungen im bayrischen Landtag auf die Teilnahme an der Untersuchungskommission über die Heereslieferungen verzichtet hat, als Vertreter der Fortschrittlichen Volkspartei der Abgeordnete Dr. Pachnicke treten.

Regierung und Arbeitswilligenschutzgesetz. Die Entschließung des Industrierats des Hansabundes, die ein Arbeitswilligenschutzgesetz fordert, bildet, wie die „Tgl. Rdsch." erfährt, den Gegenstand von Erwägungen im Reichsamte des Innern, gemeinsam mit ähnlichen Ersuchen anderer industrieller Körperschaften. Die Frage scheint unsere Regierungsstellen lebhaft zu beschäftigen, denn wie weiter geschrieben wird, sind auch die zuständigen preußischen Ressorts zu den Beratungen über ein Schutzgesetz für Arbeitswillige herangezogen worden. Bekanntlich hat sich die Reichsleitung bisher gegen ein Arbeitswilligenschutzgesetz ablehnend verhalten mit der Begründung, daß die bestehenden Bestimmungen bei energischer Handhabung ausreichen. Einzelne Bundesregierungen stehen auf einem anderen Standpunkt, zum Beispiel die sächsische Regierung, die schon vor Jahren im Bundesrate ein Arbeitswilligenschutzgesetz gefordert hat.

Der Volksversicherungs-Verband faßte in seiner Tagung zu Berlin den Beschluß, daß das zwischen dem Verbande der öffentlich-rechtlichen Lebensversicherungsanstalten und privaten Volksversicherungsgesellschaften am 11. Januar 1913 getroffene Abkommen über eine Volksversicherung aufgehoben werden solle und der Verband der öffentlich-rechtlichen Lebensversicherungsanstalten mit gegenseitigem Einverständnis aus dem Volksversicherungsverbande ausscheide. Der Volksversicherungsverband werde aber von den privaten Volksversicherungsgesellschaften fortgesetzt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Einsetzung der Landesverwaltungs-Kommission in Böhmen

bildete am Dienstag im österreichischen Reichsrat den Gegenstand einer Interpellation, die vom Ministerpräsidenten beantwortet wurde, indem er auf die durch die Lahmlegung des böhmischen Landtages hervorgerufene kritische Situation der Landesfinanzen sowie auf das Scheitern der Bemühungen der Regierung um Ermöglichung der Landtagssession hinwies. Bei der Begründung der Notwendigkeit dieser Maßnahme erklärte er, die Regierung sei bemüht, an der baldigen Herbeiführung eines Zustandes der Beruhigung mitzuwirken, der begründete Aussicht auf eine ungestörte Tätigkeit des Land-

tages eröffne. Sie betrachte es als ihre ernste Pflicht, eine Annäherung beider Nationalitäten anzubahnen. Auf diesem Boden werde auch die gegenseitige Aussprache und Einigung über die Grundsätze einer neuen Landtagswahlordnung angestrebt werden müssen, welche die Regierung als einen unerläßlichen Bestandteil der nationalpolitischen Neuordnung in Böhmen ansehe. — Im Verlaufe der Debatte traf wohl der Slowene mit dem deutschen Namen Grafenauer das Richtige, als er erklärte, daß die gegenwärtige — er hätte noch sagen müssen: auch die früheren — Regierung nicht die Kraft habe, zwischen Deutschen und Slowenen auf Grund der Gleichberechtigung der Volksstämme einen dauernden Ausgleich herzustellen. Der deutschfreiheitliche Abgeordnete Lodgemann meinte ebenfalls sehr richtig, daß es vor allen Dingen hoch an der Zeit sei, die brennendste Frage der österreichischen Verfassung, den Völkerstreit, aus der Welt zu schaffen, indem die Rechte der einzelnen Volksstämme gegeneinander abgegrenzt und die einzelnen Völker gegen Uebergriffe der anderen geschützt würden. Sollte Oesterreichs Kraft dazu nicht ausreichen, so müßte ein Zeitpunkt kommen, in welchem es sich um Sein oder Nichtsein des Staates handeln würde. Die Deutschen hätten diesen Zeitpunkt nicht zu fürchten. — Um so mehr aber die Herren Tschechen, die zweifelsohne viel verlieren, aber nichts gewinnen würden!

Der Auswanderungsskandal.

Im Budgetausschuß des Reichsrates gab der Handelsminister eine eingehende Darstellung der Angelegenheit betr. die „Canadian Pacific-Gesellschaft". Er erklärte, über die bisherigen Ergebnisse der eingeleiteten Untersuchung noch nichts mitteilen zu können, weil dem gerichtlichen Verfahren nicht vorgegriffen werden dürfe, doch möchte sich der Ausschuß nicht durch gänzlich unverbürgte Mitteilungen, wie sie von verschiedenen Seiten in die Oeffentlichkeit gebracht würden, zu vorzeitigen, durch konkrete Tatsachen nicht erhärtete Urteile bewegen lassen. Die Behörden würden gegen alle diejenigen unnachsichtlich vorgehen, die sich einer Gesetzesverletzung schuldig gemacht hätten. Ihre Maßnahmen hätten sich natürlich nicht auf eine einzelne Gesellschaft und deren Organe beschränken können und dürfen. Die Regierung halte es vielmehr für ihre Pflicht, nach allen Seiten ohne Rücksichtnahme durchzugreifen, um so mehr, als heute schon zahlreiche Belege dafür vorlägen, daß bedauerliche Mißbräuche, insbesondere die planmäßige Verletzung des Gesetzes und der Vorschriften geradezu ein Merkmal für das Auswanderungsgeschäft geworden seien. Der Minister verwies gegenüber anderweitigen Nachrichten darauf, daß nach der vorliegenden Statistik die Auswanderung nach Kanada nur unwesentlich gestiegen sei, während die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten einen ungeheuren Zuwachs aufweise.

England.

Die „Titanic"-Konferenz.

Die Internationale Konferenz für die Sicherheit des Lebens auf dem Meere wurde am Mittwoch in London eröffnet. In seiner Begrüßungsrede zählte der Präsident der Handelskammer, Buxton, fünf Fragen auf, die erörtert werden müßten, und die in dem Programm angegeben seien, das den auf dem Kongresse vertretenen Ländern vorgelegt worden sei. Der deutsche Delegierte, Wirkl. Geheimrat Dr. von Körner, betonte, daß in Deutschland es der Kaiser gewesen sei, der zuerst die Idee einer internationalen Konferenz angeregt habe, um die Schlußfolgerungen zu ziehen aus der grausamen Lehre, welche der Untergang der „Titanic" gegeben habe. Sein machtvoller Aufruf an die am Seeverkehr beteiligten Nationen sei einmütig willkommen geheißen worden, an erster Stelle von der britischen Regierung, die ihre Bereitwilligkeit erklärt habe, eine Konferenz in London einzuberufen. Die Verwirklichung des Gedankens des Kaisers sei daher der britischen Regierung zu verdanken. Dann betonte der Redner die Schwierigkeit der Aufgabe der Konferenz sowie die große Zahl und die Bedeutung der Fragen, die auf eine Lösung warteten. Auf den Vorschlag Buxtons wurde dann Lord Mersey zum Präsidenten ernannt. Dieser erklärte, er werde keine Bemühung scheuen, um die Delegierten in ihrer Aufgabe zu unterstützen. Er weise jedoch auf die Unmöglichkeit hin, jede Gefahr zu beseitigen. Alles was möglich sei, sei das Streben, die Gefahr auf ein Mindestmaß zu beschränken. Daß zu diesem Zweck Mittel angewendet würden, sei dringend notwendig, doch dürften sie nicht derart sein, daß sie eine vernünftige Führung des Schiffes verhinderten oder den Verkehr vernichteten. Wo sich aber ein Zweifel erhöbe, werde immer das Bestreben geltend sein, die Sicherheit über die Sparsamkeit zu stellen.

Balkan.

Die Verhandlungen zwischen Griechenland und der Türkei

stehen nach den letzten Meldungen wieder einmal „vor dem Abschluß". Am Mittwochabend wurden den türkischen Delegierten in Athen Instruktionen aus Konstantinopel gesandt, durch welche einige Aenderungen des Wortlauts des paraphierten (d. h. mit den Anfangsbuchstaben ihrer Namen unterschriebenen) Friedensvertrages vorgeschlagen werden, insbesondere eine Entschädigung für die Verwalter der Wakufzehnten, Anerkennung des Komitees für Einheit und Fortschritt als juristische Person hinsichtlich der Liegenschaften in Saloniki und Hinzufügung eines Paragraphen, durch welchen die Verpflichtungen der Türkei gegenüber der Orientbahn-Gesellschaft auf Griechenland übergehen. Nun läßt sich aber das halbamtliche Wiener Telegr. Korr.-Bureau aus Konstantinopel drahten, daß am gleichen Tage der Großwesir während des Ministerrates den griechischen Delegierten Levidis empfing und beide einander zu dem glücklichen Ausgange der Verhandlungen beglückwünschten.

Die Grenzfrage zwischen Serbien und Montenegro.

Die Verhandlungen über die endgültige Festlegung der Grenze zwischen Serbien und Montenegro haben zu einem völligen Einvernehmen geführt. Der Vertrag wurde am Mittwoch von dem serbischen Minister des Aeußern und dem montenegrinischen Gesandten in Belgrad unterzeichnet.

Die nordamerikanische Union und Mexiko.

Nach einem Telegramm aus Nogales an der mexikanischen Grenze hat der persönliche Vertreter des Präsidenten Wilson, Hale, dem Konstitutionalistenführer Carranza einen endgültigen schriftlichen Vorschlag übermittelt. Beide Teile lehnen es ab, sich über die Art des Vorschlages zu äußern, doch verlautet, daß die Vereinigten Staaten für die Aufhebung des Waffenausfuhrverbots u. a. Garantien für die Wiederherstellung der Ordnung, für die Sicherheit der Amerikaner und anderen Ausländer und in der Folge Bildung einer ordnungsmäßigen Regierung fordern.

Inzwischen bleibt Huerta immer noch hartnäckig auf seinem Standpunkt bestehen, daß die Vereinigten Staaten der Republik Mexiko nichts zu sagen hätten. So wies er denn neuerdings ein sogenanntes Ultimatum einfach dadurch ab, daß er — es nicht beantwortete. Es war ihm darin bis Mittwochabend 6 Uhr Zeit gegeben worden, zu erklären, daß er den neuen Kongreß nicht zusammentreten lassen werde. Im Falle der Ablehnung dieser Forderung würden die Vereinigten Staaten nicht mehr mit ihm verhandeln.

Die Insurgenten nahmen, einer Meldung aus Neuyork (!) vom 13. d. M. zufolge, ihre „Arbeit" auch wieder auf. Sie hielten hundert Meilen südlich von Mexiko einen Zug an, mißhandelten das Personal und raubten Geld im Betrage von beinahe einer Million Pesos, das der Regierung gehörte. Auch eine große Geldsendung, die Eigentum eines Privatunternehmens war, wurde geraubt. Die Passagiere blieben unverletzt, doch wurden ihnen alle Wertgegenstände abgenommen.

Kleine politische Nachrichten.

Der Landesrat von Deutsch-Südwestafrika wurde am Mittwoch in Windhuk vom Gouverneur Dr. Seitz eröffnet.

Pastor Riemenschneider in Priesteblich (Kreis Delitzsch) gibt am 1. Dezember sein Amt auf, um als Generalsekretär in den Dienst des Evangelischen Bundes, dessen Sitz bekanntlich Halle ist, überzutreten.

Die griechische Kammer der Abgeordneten wurde am Donnerstag eröffnet.

Die Regierung von Kolumbien hat ihren Gesandtschaften bei den südamerikanischen Staaten die Weisung erteilt, an keiner offiziellen Veranstaltung aus Anlaß der Reise Roosevelts durch Südamerika teilzunehmen.

Aus Groß-Berlin.

Die Bluttat in Neukölln. Das Verbrechen in der Steinmetzstraße zu Neukölln wird schnell seine Sühne finden. Noch im Laufe des Mittwochs gelang es, wie bereits kurz gemeldet wurde, des Mörders habhaft zu werden. Abends wurde er von Leuten, die ihn kannten, in Neukölln gesehen. Als sie auf ihn zuschritten, um ihn festzuhalten, ergriff er die Flucht. Dadurch wurde ein Kriminalbeamter aufmerksam, der sofort mit Schutzleuten seine Verfolgung aufnahm. Es gelang dann mit Hilfe der Passanten, ihn einzuholen und festzunehmen. Auf dem Polizeipräsidium behauptete der Mensch, daß Frau Prusseit, als er Dienstag nach Hause gekommen sei, mit der dreijährigen Erna auf dem Fußboden gelegen habe und die Kleine erdrosseln wollte. Er habe sie davon zurückgehalten und sei dann mit ihr wegen der Miete in Streit geraten, habe sich aber wieder mit ihr versöhnt. Nach einigen Minuten habe die Frau ihn jedoch wieder beleidigt. Dadurch sei er in eine solche Wut geraten, daß er einen gerade zur Hand liegenden Hammer ergriffen und sie damit auf den Kopf geschlagen habe. Dann habe er erst bemerkt, daß auch das Kind tot war. Er bestreitet, daß er der Mörder des Kindes sei, das Frau Prusseit umgebracht habe. Als er die beiden Leichen auf das Bett gelegt habe, sei die elfjährige Klara aus der Schule nach Hause gekommen. Nun habe er sich gesagt, daß auch diese nicht weiter zu leben brauche, habe sie gepackt und gewürgt, bis sie die Besinnung verloren habe. Er glaubte, daß sie tot gewesen sei, und legte sie dann zu der Frau und dem kleinen Kinde auf das Bett. Erfreulicherweise konnte das Mädchen ins Leben zurückgerufen werden und soll sich bereits außer Lebensgefahr befinden. In der Nacht nach der Mordtat hat der Mörder an die überlebende 21 Jahre alte Tochter der Ermordeten, Martha Prusseit, einen Brief und eine Postkarte geschrieben. Die Postkarte lautet:

„Liebe Tochter! Du solltest auch daran glauben. Es ist mir sehr schwer gefallen mit Mutter. Alle drei haben lange gelebt und haben einen schweren Tod gehabt. Nun sei Du zufrieden, damit es Dir noch gut geht."

Die Vernehmung der Tochter Martha der Ermordeten ergab, daß der Mörder bereits in der Nacht zum Sonntag den Versuch gemacht hat, die Frau zu ermorden, jedoch durch das Dazwischentreten der ältesten Tochter daran verhindert worden ist.

Aus dem Reiche.

Das Opfer des Prinzenautos in Potsdam, die kleine Elli Kirsch, wurde am Mittwoch unter allgemeiner Anteilnahme beerdigt. Zu der Feier war auch der Hofmarschall des Prinzen Friedrich Leopold (Sohn) erschienen, dessen Auto bekanntlich das Unheil anrichtete. Eine herzergreifende Szene spielte sich am Grabe ab. Unaufhörlich schrie die verzweifelte Mutter: „Gebt mir mein Kind wieder, gebt mir mein Kind wieder!", und konnte nur mit Gewalt von der Gruft entfernt werden. Der Prinz und seine Mutter, die Prinzessin Friedrich Leopold hatten am Grabe zwei Kränze niederlegen lassen. — Drei Zeugen haben sich inzwischen, wie die „Berl. Morgenp." erfahren haben will, gemeldet, die bekunden, daß das Auto des Prinzen bei der Unglücksfahrt in überschnellem Tempo gefahren sei.

Das Opfer gewissenloser Geschäftspraktiken ist eine arme Frau in Klein-Mügeln in Sachsen geworden. Ein Reisender einer Leipziger Wäschefirma überredete die Frau eines Bahnarbeiters, sich ein Probehemd und ein Beinkleid von der Firma kommen zu lassen. Unter dem Vorwand, daß er den Namen der Frau nicht schreiben könne, ließ er sie selbst einen Zettel unterschreiben. Bald darauf traf bei der Frau eine Sendung Wäsche für 82 ℳ ein. Trotz Reklamation nahm die Firma die Sendung nicht zurück. Die Frau hatte, als sie den ihr von dem Reisenden vorgelegten Zettel unterschrieb, nicht gewußt, daß es sich um einen Bestellzettel handelte und auch den Wortlaut des Zettels nicht gelesen. Sie hatte angenommen, sie solle lediglich ihre Adresse aufschreiben. Die Frau mußte die 82 ℳ an die Firma bezahlen und geriet dadurch in große Not. Aus Kummer hierüber wurde sie schwermütig und erhängte sich. — Dieser Vorfall macht aufs neue klar, daß das Publikum derartigen Provisionsreisenden gegenüber nicht vorsichtig genug sein kann.

Wieder eine Vergiftungsaffäre. Nach einer Meldung aus Stuttgart, weilten dieser Tage in Ottowied vier Schwestern des Landwirts Völker zur Regelung einer Erbschaftssache zum Besuch bei ihrem Bruder. Sie erkrankten plötzlich an Vergiftungserscheinungen. Am nächsten Tage starben drei der Frauen. Außerdem sind ein Landwirt, dessen Bruder und ein Wirtschaftsgehilfe, anscheinend ebenfalls an Vergiftung, gestorben. Die Ursache des Todes der sechs Personen ist noch nicht ermittelt.

Ein Opfer des Benzins auf offener Straße. Der Anstreicher Franz Lückenkötter in Oelde hatte Benzin gekauft und die Flasche mit dem Halse nach unten in die Hosentasche gesteckt, wo das Benzin aus der schlecht verkorkten Flasche lief. Als sich der junge Mann eine Zigarre anzünden wollte, geriet die mit Benzin durchtränkte Hose in Brand und Lückenkötter erlitt so schwere Brandwunden, daß er starb.

Ein brennender Leichenwagen. Ein seltsamer Vorgang spielte sich bei dem kleinen Dorfe Horneburg bei Stade ab. Das Leichenautomobil eines Hamburger Beerdigungsinstituts geriet am Mittwoch auf der Landstraße in Brand und wurde rasch durch die Flammen zerstört. Der Sarg konnte im letzten Augenblick noch gerettet werden.

Kurze Inlands-Chronik.

Graf Stanislaus Zamoyski, der einer der ältesten polnischen Adelsfamilien angehört, rannte bei einem Ausritt bei Tarnow mit einem Fleischerwagen zusammen. Die Deichsel drang dem Grafen in die Brust und tötete ihn auf der Stelle.

Der Riesendampfer „Imperator" traf am Mittwoch in Hamburg ein und wurde bei der Vulkanwerft festgelegt, um dort eine Zeitlang liegen zu bleiben, weil verschiedene Umbauten vorgenommen werden sollen.

Infolge schwerer Regengüsse, die in den letzten Tagen über das Großherzogtum Baden niedergingen, führt der Rhein und seine Nebenflüsse Hochwasser. Nach einer Meldung aus Rastatt ist das Murgtal vollständig überflutet.

Aus aller Welt.

Zur Affäre der Gräfin Tiepolo, die vor einigen Tagen in San Remo den Burschen ihres Gatten erschoß, hat sich ergeben, daß der Bursche bereits zu verschiedenen Malen sich der Gräfin gegenüber im höchsten Grade unehrerbietig betragen habe. Die Gräfin hat sich auch dieserhalb bei ihrem Gatten beschwert, der dem Burschen dann eine entsprechende Lektion erteilte. Der Hauptmann gab bekannt, daß er mit aller Ruhe dem Ausgang der Affäre entgegensehe, da er genau wisse, daß seine Frau nur in der Notwehr gehandelt habe.

Ein Millionenschwindler. In Lyon entfloh der Wechselagent Girinon nach Hinterlassung von mehreren Millionen Passiven. Der Untersuchungsrichter ließ den Kassierer Monnier wegen Verdachts der Mittäterschaft verhaften. Auch wurde die Geliebte Girinons, Marie Blasse, in Haft genommen. Girinon selbst konnte dieser Tage auf Malta festgenommen werden. Sein Konkurs hat den Sturz mehrerer angesehener Firmen nach sich gezogen.

Die Erdbebenkatastrophe in Peru. Das Erdbeben, das am Freitag voriger Woche, nach einer Meldung aus Lima, Peru heimsuchte, hat in der Provinz Aymara nach einer weiteren Meldung **zehn kleine Städte zerstört.** Man nimmt an, daß **Hunderte von Toten** unter den Trümmern liegen. Unter den Ueberlebenden, die den Unbilden der Witterung ausgesetzt sind, herrscht großer Mangel. Die Regierung hat Hilfe abgesandt. Besonders haben die Städte Cuzco und Albancay gelitten. Letztere ist, wie schon gemeldet, fast völlig zerstört. Der erste und heftigste Erdstoß ereignete sich, während im Dom das Hochamt zelebriert wurde. Die Decke eines Seitenschiffs stürzte ein und begrub viele Hunderte Andächtiger unter ihren Trümmern. Es wurden etwa 200 Tote unter dem Schutt hervorgezogen. In dem Krankenhause des Ordens vom hl. Herzen brach ein Brand aus, dem ebenfalls viele Kranke zum Opfer fielen.

Lokales und Provinzielles.

* — **Pakete nach dem Auslande.** Zur Beseitigung von häufig vorgekommenen Unzuträglichkeiten wird darauf hingewiesen, daß die grünen Zollinhaltserklärungen, die den Paketen und Wertkästchen nach dem Auslande für die Zwecke der deutschen Warenverkehrsstatistik beizufügen sind, in allen Teilen deutlich und leicht leserlich ausgefüllt und in deutscher Sprache abgefaßt sein müssen.

* — **Schöffengerichtssitzung am 13. Nov. 1913.** Glück mit ihren Einsprüchen gegen eine polizeiliche Strafverfügung hatten die Arbeiter E. K. und A. R., beide in Overberge wohnhaft. Die Genannten waren von der Polizei-Verwaltung des Amtes Pelkum bestraft, weil sie die Waldung des Gutsbesitzers Schulze-Höing in Overberge unbefugt betreten hatten. Da der Eigentümer des Waldes einen Antrag auf Bestrafung nicht gestellt hatte, wurde die Einstellung des Verfahrens beschlossen. — Am 14. September balgten sich in der Kolonie Rünthe der heute unter Anklage des Widerstands gegen die Staatsgewalt stehende Ziegelarbeiter W. P. und der Bergmann J. Schw., beide waren angetrunken. Inzwischen erschien der Wachtmeister Thielcke und forderte beide auf, sich ruhig zu verhalten. Während Schw. sich entfernte und nach Hause ging, skandalierte der Angeklagte weiter. Als der Beamte den P. festnehmen wollte, widersetzte sich dieser der Festnahme, indem er sich auf die Straße warf und sich weigerte, mit dem Beamten zu gehen. Der Angeklagte mußte mittels Fuhrwerks zum Arrestlokal gebracht werden. Wegen Widerstands wurde P. mit 30 M evtl. 6 Tagen Gefängnis und wegen groben Unfugs mit 10 M evtl. 2 Tagen Haft bestraft. — Wegen groben Unfugs war der Bergmann P. P. aus Heeren von der Polizeiverwaltung des Amtes Unna-Kamen in eine Strafe von 10 M genommen worden. Hiergegen die Entscheidung des Gerichts anrufend, hatte sich P. heute zu verantworten. Das Gericht hielt eine Strafe von 5 M evtl. 1 Tag Haft für angemessen und verurteilte den Angeklagten dementsprechend. — Auf der Methler Kirmes war der Bergmann F. Schw. aus Westick mit dem Händler Artur Walter aus Husen in Wortwechsel geraten. Der Wortwechsel artete schließlich in Tätlichkeiten aus. Der Polizeibeamte Glockzin verwies die Streitenden zur Ruhe. Hierüber wurde Schw. ärgerlich und griff den Beamten unterhalb des Halses und würgte ihn. Da den Beamten die Pelerine hinderte und er sich nicht so schnell zur Wehr setzen konnte, kam er zu Fall. Es gelang ihm aber, den p. Schw. von sich abzuwälzen. Wegen Widerstands und weil er durch sein Verhalten groben Unfug verübt hatte, stand p. Schw. heute vor Gericht. Das Urteil lautete wegen Widerstands auf 30 M evtl. 6 Tage Gef. und wegen groben Unfugs wurde eine Strafe von 10 M evtl. 2 Tagen Haft diktiert. — Wegen Unterschlagung eines Fahrrades wurde der Bergmann A. E. aus Lanstrop mit 2 Wochen Gefängnis bestraft. Die Anklage lautete auf Diebstahl und lag derselben folgender Sachverhalt zu Grunde: Dem Berg-

mann Heinrich Meinefeld aus Methler wurde im Oktober 1912 vor einer Wirtschaft sein Fahrrad weggenommen. Im Sommer 1913 bemerkte der Bestohlene sein Fahrrad vor der betr. Wirtschaft stehen. Er benachrichtigte schnell die Polizei. Das Fahrrad gehörte einem Bergmann aus Lünen, welcher es von dem Angeklagten gekauft hatte. Der Angeklagte gab zu, daß er das Fahrrad verkauft habe, er habe dasselbe jedoch nicht gestohlen, sondern es in der Kaiserau gefunden. Das Gericht schenkte diesen Angaben Glauben, kam jedoch zur Verurteilung des Angeklagten wegen Fundunterschlagung in der oben angegebenen Höhe. — Auf gespanntem Fuße leben der Schneidermeister F. O. und der Bergmann Ernst Kirmse, beide aus Overberge. Auf einer Festlichkeit am 14. September gerieten dieselben aneinander und versetzte der F. O. dem Kirmse mehrere Schläge mit dem Spazierstocke über den Kopf. Wegen Körperverletzung erkannte das Gericht auf 20 M evtl. 4 Tage Gefängnis. — Durch Strafbefehl des hiesigen Amtsgericht war der Möbelschreiner L. H. aus Dortmund, gebürtig aus Galizien, wegen Steuerhinterziehung mit 96 M evtl 16 Tagen Haft bestraft. Bestrafter hatte in hiesiger Stadt hausiert, ohne im Besitze eines Wandergewerbescheines zu sein. Gegen den Strafbefehl hatte H. Einspruch erhoben. Doch auch das Schöffengericht erkannte auf die durch Strafbefehl festgesetzte Strafe. — Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurden die beiden ausländischen Arbeiter A. B. und J. G. Die Genannten hatten sich wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten. Der dritte Täter hat sich der Bestrafung durch die Flucht entzogen. Als der Arbeiter Vogel die Kantine in Heil an der Kanalstrecke verließ, wurde derselbe draußen in der schrecklichsten Weise von den Angeklagten mißhandelt. Als Vogel kurze Zeit später die Kantine wieder betrat, war er infolge des Blutverlustes so schwach, daß er zusammenbrach. Das Gericht erkannte gegen B. auf 1 Monat und gegen G. auf 3 Wochen Gefängnis. — Am 2. August 1913 erschienen in der Wirtschaft Weber in Bergkamen die Bergleute V. N. und J. v. d. S., sowie der Monteur O. L. aus Bergkamen. L. hatte sich der Bestrafung durch die Flucht entzogen. v. d. S. ist inzwischen Soldat geworden. N. wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Da die Personen in sehr herrischer Weise Bier verlangten und sehr laut wurden, verbot Weber denselben die Wirtschaft. Aber sie störten sich nicht an Weber, sondern wurden obendrein noch tätlich. Wegen Körperverletzung, Sachbeschädigung und Hausfriedensbruchs wurde der Angeklagte N. mit 1 Monat Gefängnis bestraft. — In der Strafsache des Bergmanns K. A. aus Bergkamen wegen Schulversäumnis seines Sohnes, zog A. seinen gegen die Strafverfügung gestellten Einspruch zurück. A. war vom Amte Pelkum wegen der Uebertretung mit 2 M evtl. 1 Tage Haft bestraft.

* — Bei der am Mittwoch am hiesigen Kgl. Amtsgericht vorgenommenen **Auslosung der Schöffen** für das Jahr 1914 wurden folgende Herren ausgelost: Für die Sitzungen am 8/1, 16/4, 17/9, 22/10 Rektor a. D. Aug. Siegler, Kamen, 12/3, 14/5, 9/7, 22/10 Schlachthofdirektor Wilh Meyer, Kamen, 12/3, 28/5, 6/8, 10/12 Kupferschmied Gustav Flume, Kamen, 29/1, 23/4, 23/7, 29/10 Wegemeister Peter Becker, Kamen, 5/3, 14/5, 20/8, 26/11 Schlossermeister Julius Bohde, Kamen, 15/1, 7/5, 17/9, 15/10 Ackerer Louis Dahlhaus, Kamen, 15/1, 4/6, 23/7, 17/12 Knappschaftssekretär Otto Arbeiter, Kamen, 5/2, 18/6, 2/7, 19/11 Schuhfabrikant Karl v. d. Heide, Kamen, 26/2, 7/5, 6/8, 15/10 Landwirt Friedrich Spätz, Kamen, 26/3, 25/6, 24/9, 17/12 Versandmeister Fritz Heidemann, Kamen, 12/2, 16/4, 1/10, 26/11 Gymnasiallehrer Aug. Friedrichs, Kamen, 8/1, 28/5, 1/10, 19/11 Gemeindevorsteher Leopold Lippmann, Künthe, 5/2, 4/6, 20/8, 10/12 Bauunternehmer Karl Heiner, Oberaden, 26/2, 18/6, 2/7, 31/12 Landwirt Wilh. Koch, Westick, 12/2, 23/4, 24/9, 29/10 Landwirt Heinrich Schulze-Elberg, Künthe, 26/3, 25/6, 9/7, 12/11 Landwirt Heinrich Osthaus, Weddinghofen, 5/3, 2/4, 3/9, 12/11 Landwirt Wilh. Möllmann, Niederaden, 29/1, 2/4, 3/9, 31/12 Wilh. Poth, Derne. Zu Hilfsschöffen wurden gewählt: Photograph Ernst Braß, Kamen, Möbelhändler Aug. Klemp, Kamen, Landwirt Kaspar Grevel, Kamen, Schreinermeister Clemens Fischer, Kamen.

* — **Städtische Volksbibliothek.** Neu eingeführt wurden: Rosegger, P., Höhenfeuer. Sonderlinge aus d. Volke der Alpen. Peter Mayr d. Wirt an d. Mahr. Allerlei Menschliches. Sonnenschein. — Raabe, W., Die Akten des Vogelsangs. Der Dräumling. Christoph Pechlin. — Schellhaus, M., Almkinder. — Bandlow, H., Kapitän Möller. — Weiß, E, Die Galeere. — Timper-Anderson, L. Margitta v. Tecklenburg. — Stein, A., Um d. Lichts gesell'ge Flamme. — Herzog, R, Der Adjutant. — Müller, F, Die andere Hälfte. — Kaboth, H., Die Sonnenburg. — Gottberg, O. v., Von Radern, Kaiserl Ministerresident. — Bonsels, W, Der tiefste Traum. Die Toten des ewigen Kriegs. — Achleitner, A., Auf Luxenstein. Familie Lugmüller. — Heer, J C, Der Spruch der Fee. — Eschstruth, N. v, Zauberwasser. — Bloem, W, Volk wider Volk. Die Schmiede der Zukunft.

* — Der hiesige Verkehrsverein veranstaltete am gestrigen Abend im Saale des Wirts Herrn Fr Hausemann bei freiem Eintritt für jedermann einen **Lichtbildervortrag des Herrn Diplom-Ingenieurs Sonnen** aus Münster über: Neuzeitliches Bau- und Wohnungswesen. Zu demselben hatte sich eine zahlreiche Zuhörerschaft, besonders auch Damen, eingefunden. Der Vortragende wies in seinen technischen, höchst interessanten Ausführungen zunächst auf das geringe Anpassungsvermögen beim Bau der Häuser in den letzten Jahrzehnten hin, wodurch das Straßenbild recht verunstaltet würde. Notwendig sei es daher, um diesem Uebel abzuhelfen, daß an den verschiedenen Orten Bauberatungsstellen beschafft werden, wie sie vereinzelt bereits eingerichtet seien. Empfehlenswert sei es, diese mit den Aemtern der Baupolizei zu vereinigen, falls eine geeignete Persönlichkeit für dieses wichtige Amt gefunden sei. Diese Stelle solle den Bauherren ratend zur Seite stehen, möglichst auf Einfachheit achten, jede Protzenhaftigkeit vermeiden und die Einheitlichkeit im Baustil der einzelnen Häuser fördern, damit das Straßenbild sich harmonisch schön gestalte. Im zweiten Teil seines Vortrages zeigte der Redner dann in bunter Reihe eine große Zahl Lichtbilder von Häusern und Straßen, wie seine technischen Ausführungen sie als unschön verwarfen und wieder solche, wie sie dem Straßen- und Städtebild zur Zierde gereichten. Von großem Interesse war dabei jedenfalls die Vorführung der Bilder aus unserer Stadt. Auch die Bilder von einfachen Wohnungseinrichtungen waren recht ansprechend. Reicher, wohlverdienter Beifall lohnte den Redner am Schlusse seiner mehr als zweistündigen Ausführungen. In der sich anschließenden Diskussion wies Herr Gymnasiallehrer Friedrichs auf die wenig schönen Zechenhäuser hin und auf eine hübschere Gestaltung unseres großen Marktplatzes. Herr Ingenieur Sonnen zeigte in seinen Schlußworten verschiedene Bauten, welche, wenn sie mit geringen Mitteln verziert würden, dem Bilde unserer Stadt ein schöneres und ansprechenderes Aussehen geben könnten. Möge der rührige Verkehrsverein den Dank für die Veranstaltung darin finden, daß recht viele Häuser im Sinne des Vortragenden eine Umgestaltung erfahren, so daß die Straßenfassaden verschönert werden.

* — **Der Artillerie-Verein Kamen** hielt am 9. ds. Mts. seine gut besuchte Monatsversammlung im Vereinslokal W Kümper ab. Der 1. Vorsitzende eröffnete dieselbe mit einem freudigen Hinweis auf die erfreuliche Fortentwicklung des Vereins, indem er mitteilte, daß die Mitgliederzahl die erste 100 überschritten habe. Die Kaisergeburtstagsfeier soll in der üblichen Weise am Sonnabend, den 24. Januar, abends 8 Uhr im Lokal des Kameraden Paul Jordan stattfinden. Die Sterbekasse des Vereins gewährt vom 1. Januar 1914 ab für verstorbene Mitglieder außer einem Sterbegeld von 100 M noch eine Begräbnisbeihülfe von 25 M und für die verstorbene Frau eines Mitgliedes eine solche von 50 M. Mit einem Hoch auf gute Kameradschaft wurde die Versammlung geschlossen.

* — **Vereinigung des 16. Armeekorps.** Wegen anderweitiger Besetzung des Vereinslokals findet die Versammlung der Verein. ehemal Angehör des 16. Armeekorps am Sonntag, den 16 d. M., beim Kameraden E Menne am Westentor statt, worauf hierdurch nochmals hingewiesen wird.

* — **Musikvereinskonzert.** Eine selten schöne Aufführung verspricht die Konzert-Kantate „Aus Deutschlands großer Zeit" zu werden. Die Uebungen sind nicht nur mit regem Fleiß vorgenommen worden, sondern mit wahrer Freude und Begeisterung. Und das ist gerade dann, wenn ein solch großer Chor zusammengesetzt ist, von besonderer Wichtigkeit. Wer der Uebung am Mittwoch beigewohnt oder ihr zugehört hat, der hat sicherlich den Eindruck bekommen: Am Sonntag wird wiederum etwas Schönes und Großartiges geboten werden. Die Orchestermusik stellt auch jetzt wieder die Kapelle des Infanterieregiments Nr. 13 aus Münster. Ihr Ruf ist in Kamen ja hinlänglich bekannt. Die Solisten — von denen übrigens zwei hier schon mit großem Erfolg gesungen haben — werden hoffentlich alle vier erstklassig sein. Dann sind alle Bedingungen gegeben für ein gutes Gelingen der Aufführung am 16. Nov. Wir können nur jedem Musikfreunde empfehlen, sich diesen Genuß nicht entgehen zu lassen.

* — Am 24. d. M. findet im Bergheim'schen Saale der zweite **Vortragsabend des Flottenvereins „Jung-Deutschland"** statt. Das Thema lautet: „Die Alisohypothese mit besonderer Berücksichtigung der Ausgrabungen in Oberaden". Der Vortrag selbst wird durch 80 Lichtbilder erläutert und von Herrn E. Braß gehalten. Bei dem allseitigen Interesse, welches man diesen Ausgrabungen entgegenbringt, ist ein recht reger Besuch zu erwarten, zumal auch die Bilder der letzten Grabungen und Funde sowie die des Uferkastells in Beckinghausen gezeigt werden.

* — Im **Metropol-Theater** (Rieder's Saal) werden am Sonntag zwei hervorragend schöne Nummern zur Vorführung kommen nämlich: „In trüber Stunde oder Der Revolutionär" und „Die Helden der Schlacht". Ein Besuch des Theaters ist daher sehr zu empfehlen.

* — **Die diesjährige amtliche Feuerschau** hat gestern in der Südenfeldmark-Süd und auf der Heerenerstraße begonnen. Sie wird in den Häusern der Unnaerstraße fortgesetzt und auf sämtliche Feldmarken ausgedehnt; die innere Stadt wird in diesem Jahre nicht berührt.

* — **Schwer verletzt** wurde am Mittwoch abend der Invalide Brandt. In der Kämerstraße und in der Wohnung seines Schwagers, des Tagesarbeiters Hüskemann, geriet er mit letzterem in Streit. Schließlich ergriff H. einen Spatenstiel und schlug dermaßen auf Brandt ein, daß dieser mit einer schweren Schädelverletzung bewußtlos auf dem Platze liegen blieb. Er wurde kurz darauf von Mitgliedern der Sanitätskolonne zur Polizeiwache gebracht, hier notdürftig verbunden und dann auf Anordnung des Herrn Dr. med. Lutter ins Krankenhaus geschafft. Während Hüskemann als ein ruhiger und besonnener Mann geschildert wird, geht dem Brandt der Ruf eines gewalttätigen Menschen voran, der erst kürzlich gerichtlich bestraft werden mußte, weil er auf seine Frau einen Revolverschuß abgefeuert hatte.

Overberge. Am Sonntag, den 9 d. Mts., fand im Lokale des Wirts Friedr. Brügmann die Generalversammlung des Theatervereins „Heideblümchen" zu Overberge statt. Dem Wunsche des Festkomitees entsprechend wurde beschlossen, in diesem Winter zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig das historisch-patriotische Schauspiel „Leipzig 1813" in 5 Aufzügen zur Aufführung zu bringen.

Bergkamen. Konzert. Am Sonntag, den 16. d. Mts, findet beim Wirt Wellhausen — Haltestelle der elektrischen Straßenbahn — um 5 Uhr nachmittags ein Konzert der Bergkapelle „Grimberg" statt, zu dem die Abonnenten eingeladen werden. Außer Musikwerken der älteren und neueren Meister werden auch einige Solostücke zum Vortrag kommen. Herr Pistonvirtuos H Neth aus Dortmund wird einige brillante Sachen und schöne Lieder vortragen, die des Anhörens wohl wert sind, da er ein tüchtiger Künstler ist. Das Konzert beginnt pünktlich um 5 Uhr und dauert etwa 2½ Stunden. Von 4 Uhr ab ist die Kasse geöffnet.

Westick. Bei der am Mittwoch stattgefundenen Gemeinderatswahl erhielt in der 3. Abteilung Maschinist Kalle (Zechenpartei) 94 Stimmen, Bergmann Bothe (Sozialdem.) 35, Bergmann Schimmel 12 Stimmen. Kalle ist demnach gewählt. Bäcker Schrey (Fortschr. Vp) erhielt in der 2 Abteilung 33 Stimmen, Bergmann Janke (Soz) 21, Konsumverwalter Thomas (Zechenp) 11 Stimmen. Es findet somit Stichwahl zwischen Schrey und Janke statt.

Niederaden, 11. Nov. Gemeinderatswahl. Es schieden aus: I. Abteilung Landwirt Wilh. Möllmann, II. Abteilung Landwirt Friedrich Bothe, außerdem war für die I. Abteilung eine Ersatzwahl. Gewählt wurde resp. wiedergewählt einstimmig für die I. Abteilung Landwirt Wilhelm Möllmann und in der Ersatzwahl der langjährige frühere Gemeindevorsteher Landwirt Carl Spielhoff. In der II. Abteilung siegte die Sozialdemokratie mit 1 Stimme. Letzteres war nur eine Folge der unverzeihlichen Lauheit einzelner bürgerlicher Wähler.

Hamm, 13. Nov. Wie aus Cottbus gemeldet wird, hat Herr Oberbürgermeister Werner (früher in Hamm) sein Entlassungsgesuch eingereicht. Er beabsichtigt, am 1. April 1914 sein Amt niederzulegen.

Osterfeld, 13. Nov. Auf der Fuhlenborckstraße wurde der Bauunternehmer Muther aus Bottrop von 2 Personen überfallen und um 16620 Mark Papiergeld, die er bei sich teug, beraubt.

Essen. 13. Nov. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, eine Gesellschaft von 6 Banknotenfälschern zu ermitteln und dingfest zu machen.

Duisburg-Ruhrort, 13. Nov. Im Betriebe der Allgemeinen Speditions-Gesellschaft stürzte der Vorarbeiter Anton Sackenheim von einer Verladebühne auf die Puffer eines Eisenbahnwagens. S. erlitt hierbei einen doppelten Wirbelsäulenbruch, der seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatte.

Dinslaken, 13. Nov. Zu dem Unglücksfall auf der Gewerkschaft „Rhein" im benachbarten Webofen werden die Namen der Verunglückten gemeldet. Getötet wurden die Arbeiter Ruperrie, D. Insar und Gratzer; schwer verletzt wurde der Bergarbeiter Weyde.

Mörs, 13 Nov. In Lintfort wurde eine Falschmünzerbande festgenommen, die Zweimarkstücke aus Blei und Aluminium fälschte und in den Verkehr brachte. Die Täter sind durchweg ausländische Bergarbeiter. Einer derselben wird sich auch wegen Bigamie zu verantworten haben.

Bonn, 13 Nov. Nachfolger des in Godesberg verstorbenen Bischofs der Altkatholiken, Josef Demmel, ist der Bischof Georg Moog, der bereits 1½ Jahre die Geschäfte des Bistums geführt hat.

Schweres Eisenbahnunglück in Nordamerika.

Montgomery (Alabama), 13. Nov. In der Nähe von Clayton ist ein Zug der Central Georgia Railway von einer Brücke abgestürzt. 20 Personen sind getötet und 250 verletzt worden.

Vermächtnis.

Der Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime ist jetzt das erste größere Vermächtnis zugefallen. Der jüngst verstorbene frühere Prokurist der Firma Cornelius Heyl in Worms, Herr Wilhelm Ernst Nebel, hat der Gesellschaft den Betrag von 50000 Mark vermacht. Zur dauernden Erinnerung an den hochherzigen Stifter hat die Gesellschaft beschlossen, eine Broncetafel mit seinem Bildnis im Ernst-Ludwig-Heim in Salzhausen anbringen zu lassen.

Wetter-Bericht.

15. Nov.: Zeitweise heiter, vielfach wolkig bis trüb, Regen, früh etwas kälter, Tag milder, windig.

16. Nov.: Windig, wechselnd bewölkt, nur zeitweise aufheiternd, Regen, mild, später etwas kälter.

17. Nov.: Etwas kälter, abwechselnd heiter und wolkig, etwas Niederschläge in Schauern.

Familiendrucksachen liefert in einfachster bis feinster Ausführung die Buchdruckerei von **W. Felting** in Kamen.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters

von Sonntag, den 16. Nov., bis Sonntag, den 23. Nov. 1913.

Sonntag, den 16. November. Nachmittags 3½—6 Uhr. Volkstümliche Preise. **Das Glück im Winkel.** Schauspiel in 3 Akten von Hermann Sudermann.
Abends 7½—10½ Uhr. Opernpreise. **Carmen.**

Montag, den 17. November. Abends 7½—10 Uhr. Schauspielpreise. **Der Hochtourist.** Schwank in 3 Akten von Kurt Kraatz und Max Neal.

Dienstag, den 18. November. Abends 7½—10¼ Uhr. Opernpreise. **Frankeluche.** Musikal. Lustspiel in 2 Akten von Wilhelm Mauke. Hierauf: **Die kleine Baroness.** Lustspiel in 1 Akt von P. Jobst Haslinde.

Mittwoch, den 19. November. Abends 7½—10 Uhr. Ermäßigte Preise. **Festspruch,** verfaßt von Wilhelm Uhlmann-Bixterheide. Hierauf: **Colberg.** Historisches Schauspiel in 5 Akten von Paul Heyse.

Donnerstag, den 20. November. Abends 7½—10 Uhr. Opernpreise. **Der Bettelstudent.** Operette in 3 Aufzüg. Musik von Karl Millöcker.

Freitag, den 21. November. Abends 7½—10½ Uhr. Schauspielpreise. **Hedda Gabler.** Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen.

Sonnabend, den 22. November. Abends 7½—10 Uhr. Ermäß. Preise. **Cavalleria rusticana.** Oper in 1 Aufzug von Pietro Mascagni. Hierauf: **Der Bajazzo.** Oper in 2 Aufzügen und einem Prolog. Dichtung und Musik von R. Leoncavallo.

Sonntag, den 23. November. Nachmittags 3½—6¼ Uhr. Volkstümliche Preise. **Des Meeres und der Liebe Wellen.** Trauerspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer.
Abends 7½—10¾ Uhr. Opernpreise. **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.** Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Reizende Neuheiten

in Knabenanzügen, (Blusenanzüge, Norfolkanzüge, Sweater-anzüge, Kittelanzüge, Schlupfanzüge, Kieler Anzüge, Bleyles-anzüge etc.) sowie reizende neue ***Knabenpaletots, Ulster und Capes*** offeriere ich in meinem neu eingerichteten Spezial-Geschäft für Herren- und Knabenbekleidung.

Kamen. F. W. Heineke.

Musik-Verein Kamen.

I. Vereins-Konzert

Sonntag, den 16. Nov. 1913, abends 7½ Uhr im Saale des Schützenhofes (W. Reinhard).

Aus Deutschlands :-: großer Zeit :-:

Konzertcantate für Chor, Soli und Orchester
von **Ernst H. Seyffardt.**

Leitung: Herr Königl. und städt. Musikdirektor **P. Seipt** (Hamm)
Sopran: Frl. **Henny Wolff** (Köln)
Alt: Frau **Franz. Hoffmann** (Dortmund)
Tenor: Herr **P. Tödten** (Duisburg)
Baß: Herr **C. Finkgarden** (Dortmund)
Orchester: Kapelle des **Inf.-Rgts. Nr. 13** (Münster)
Chor: Musikverein Kamen.

Unter gütiger Mitwirkung von
Männergesangverein „Sängerbund", Kamen.
Männergesangverein „Einigkeit", Kamen.
Beamtengesangverein „Grillo", Kamen.

Preise der Plätze: I. Platz 2,50 Mk. (nummeriert)
II. Platz 1,50 „ „
incl. Programm

An der Kasse 25 Pfg. Aufschlag.

Schülerkarten 0,75 Mk. nur an der Kasse.

Im Vorverkauf bei den Herren Felting, Holtmann und Schubeis und im Verkehrsverein.

Zum **Totenfest** empfehle
Kränze, Kreuze und Buketts
von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen.
Ferner empfehle
Blattpflanzen und blühende Topfblumen
in größter Auswahl sowie
Körbchen und Schalen
in jeder Preislage.

Kamen. G. Bruns Wwe.
Kunst- und Handelsgärtnerei.

Wir suchen
f. dort, sehr gut eingef. Bezirk fleiß redegew. Herrn z Besuche der Landwirte etc. Hoher Verdienst garant. E. Graichen & Co., Chem Fabrik, Leipzig-Entritzsch.

Felle
aller Art werden zu den höchsten Preisen angekauft.
Lucas Reinberg
Rottstraße 6.

Verein ehemaliger 16er (Hackeläuer), Kamen.

Sonntag, den 16. Nov., nachmittags 5 Uhr **Versammlung.** Im Anschluß

Beaune la Rolande-Feier.

Vortrag des Herrn Rektor Steube über: **Mars la Tour.**

Hierzu werden die Kameraden mit ihren Angehörigen freundl eingeladen.

Der Vorstand.

Metropol-Theater
Kamen, Restaurant Rieder, am Markt.

Ein hervorragend ausgewählter
Propaganda-Spielplan
für **Sonntag, den 16. November, ab 4 Uhr.**

Erwähnt seien nur unsere Hauptschlager:
In trüber Stunde
oder
Der Revolutionär
Ein wunderbares tollkühnes Drama aus dem amerikanischen Bürgerkriege.
Die Helden der Schlacht
Eine Episode aus dem Kriege mit äußerst spannenden Gefechten.
Ein Bild des fesselndsten Inhalts.

Weitere herrliche Nummern vervollständigen das erstklassige Programm.

Zur gefl Beachtung: Am Buß- und Bettage bleibt das Theater geschlossen.

Empfehle zu Weihnachten
Photogr. Vergrößerungen
nach jedem Bilde sowie
Einzel- und Familienbilder
als schönste **Weihnachtsgeschenke** in bekannt guter Ausführung bei billigsten Preisen.

Weihnachtsaufträge im Interesse der guten Ausführung baldigst erbeten.

Photogr. Anstalt E. Braß
Kamen i. W., Bahnhofstr. 49.
Einziges **fachmännisch** geleitete Geschäft am Platz.
Gegründet 1893. Fernruf 154.

Holzverkauf
Overberge.

Freitag, den 21. d. Mts., morgens 10 Uhr, verkaufen Unterzeichnete in der, der größeren evangelischen Kirchengemeinde zu Kamen gehörenden, i. d. Gd. Overberge, an guter Abfuhr, fast am Kommunalwege Overberge-Rünthe, daselbst nahe bei den Besitzungen der Brinkfitzer Harringhaus und Kampmann belegenen Waldung, „Lethaus Heide" gt, 50 Nrn, zu Geschirr- und leichtem Bauholz, Göpelbäumen, Deichselstangen, Lanfern, stärkeren Drahtpfählen etc. geeignete Eichen, sowie 35 Nrn., teils zu Nutz-, größtenteils zu Brennholz passende Buchen, nummerweise a. d. Stamme öffentlich meistbietend gegen Kredit.

Zusammenkunft beim Wirt Rich. Weber a. d. Werner Chaussee oder an Ort u Stelle.

Kamen. **Reinhard, Gerdts,** Aukt.

Holz-Verkauf
Bergkamen.

Montag, den 24. d Mts., morg 10 Uhr, läßt der Herr Ziegeleibesitzer C. Barenberg in Bergkamen die in seinem unmittelbar hinter der Ziegelei dortselbst, an guter Abfuhr bezw. an der nach Schacht Grimberg führenden Kaiserstr belegenen Gehölze und in der, diesem gegenüber liegenden Weide stehenden Hölzer, als: 38 Nr. Eichen und 15 Nr. Buchen bis zu 1½ Fuß Durchmesser haltend, erstere zu Brettern, Balken, Sparren, sonst. Bau- u. Geschirrholz, starken Deichselstangen u. Drahtpfosten, letztere zu Brett-, Nutz- u. Brennholz sehr geeignet, desgl. 11 Nr. zu schwerem Bauholz passende Rottannen u. Kiefern nummerweise auf dem Stamme, auch einige Haufen Brennholz verschiedener Holzart durch Unterzeichnete haufenweise öffentlich meistbietend gegen Credit verkaufen.

Zusammenkunft beim Wirt Rich Weber a. d. Werner Chaussee od. an Ort u. Stelle

Kamen. **Reinhard, Gerdts,** Aukt.

Gesucht

ordentliche saubere Frauen um ein leicht verkäufliches Nahrungsmittel, welches in jeder Familie, reich und arm, täglich verbraucht wird, in einem kleinen Korb den Familien ins Haus zu bringen Verdienst bei 2–3 Tagen Tätigkeit wöchentlich 20 Mk. oder mehr Offerten aus allen Orten, auch aus Dörfern, u. **E. H. 7224** an die Ann.-Exp. **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Verein. ehem. Angeh. des XVI. Armeekorps
Kamen und Umgegend.

Versammlung

Sonntag, den 16. d. M., nachmittags 5 Uhr, beim Kameraden Ernst Menne, Westentor. Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Auf nach Bergkamen!

Sonntag, den 16. November werden bei mir
Kaninchen
und
Fasanen
ausgekegelt.
W. Logerman, Bergkamen
Wernerstraße 51.

Felle, Pelze, Pelzgarnituren
reinigt u. färbt als Spezialität
Färberei **Galluschke**
Waschanstalt
Spezialität: Stärkewäsche.
Kamen, Weststraße 88.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, den 15. Nov. cr., nachmittags 4 Uhr, werde ich beim Wirt Rensing in Rünthe:

1 Klavier und 1 Sofa

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Kamen, den 14. Nov. 1913.

Falley,
Gerichtsvollzieher.

Abgeschlossene
Etag.-Wohnung
zum 1. Dezember oder später zu vermieten.
Zu erfr. i d. Exped. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
mit Pension zu vermieten.
Näheres in der Exp. d. Z.

Lampenschirme
findet man in schöner Auswahl bei **W. Felting, Kamen.**

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 16. November.

Größere evangelische Gemeinde.
8 Uhr: Pastor Philipps.
10 Uhr: Pastor Gieseking.
2 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangel.-lutherische Kirche.
10 Uhr: Pastor Ewald
11¹⁰ Uhr: Kindergottesdienst.
12 Uhr: Taufen.

Nr. 135 Kamen, Freitag, den 14. November 1913 31. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Ausstellung moderner Handarbeiten.

Aparte Zeichnungen in **Durchbruch und Richelieu.** Besonders große Auswahl in **geschlossenen Garnituren** auf Aidastoff und Leinen.

Alleinverkauf der **BE UND ER Wolle.** Diese Wolle filzt **nicht** und läuft in der Wäsche **nicht** ein.

Trotz meiner billigen Preise gewähre ich hohen Rabatt.

H. Bülhoff, Kamen, Kampstraße 21.

Deutsche Bauern in der Ostmark.

Durch eine zwanzig Jahre umfassende Tätigkeit der Ansiedlungskommission sind in das Antlitz der Provinzen Westpreußen und Posen tiefe und dauernde Zeichen gegraben und viele Landstriche so verändert worden, daß, wer sie vor einem Vierteljahrhundert zuletzt gesehen hat, sie kaum wiedererkennen kann.

In weitem Halbkreise legt sich ein Band von

Siedlungen von Westen zum Nordosten um die Provinzialhauptstadt Posen.

Die älteste davon ist Schlehen (früher Tarnowo), ein 60 Ansiedlerfamilien und einige polnische Bauern umfassendes Kirchdorf, Mittelpunkt für eine Anzahl weiterer Ansiedlungsgemeinden. Hier sitzen Niedersachsen und Hannoveraner, Sachsen und Württemberger auf gutem Boden bei steigendem Wohlstande, der zugleich auch dem vielseitigen und gut geleiteten Genossenschaftswesen zu verdanken ist. Westlich von Schlehen ist eine große Ansiedlung im Entstehen; östlich führt der Weg nach Golenhofen, wo Rückwanderer aus Slawonien und Bosnien mit Badensern und Schlesiern zusammensitzen, dann zu den Westfalendörfern Treskowhof und Chludowo. Sie waren Teile vom großen Besitz einer im Posenschen bekannten und um das Vaterland verdienten Familie. Wie eines deren Mitglieder den Park von Chludowo zu einer Sehenswürdigkeit der Gartenkunst gemacht hat, so ist der Baumeister der Ansiedlungskommission bemüht, um die neu zu errichtende Kirche in Chludowo ein Dorf zu bauen, das Vorbild sein will für landwirtschaftlich wirkungsvolle Siedlungen.

Weite Dörfer, wo Pommern, Brandenburger und Hannoveraner neben Rückwanderern und Pfälzern sich angesiedelt haben, schließen den

Halbkreis bis zur Warthe.

Südlich reichen schmucke Gehöfte der fränkischen, pfälzischen und hessischen Ansiedler bis an die Vororte von Posen, und einige noch nicht aufgeteilte Güter berühren das Weichbild der Stadt. Auf dem östlichen Warthe-Ufer unter der weithin sichtbaren Höhe des Annaberges aber schauen die Ansiedler auf die Stadt Posen und auf die zahlreichen kleinen Gehöfte mit den roten Ziegeldächern, die sich längs der Bahnstrecke Posen—Gnesen in mehrfach unterbrochener dünner Linie aufreihen. Nach Gnesen zu wird das Band der Ansiedlungen breiter, noch am fernsten Gesichtskreise verlieren sich die roten Dächer in den Obstgärten, und die schlanken Kirchtürme deuten die Mittelpunkte dicht zusammensitzenden Deutschtums an. Um die große und an Arbeitsgelegenheit reiche Stadt Gnesen legen sich mehrere Arbeiterkolonien, deren Insassen gut vorwärtskommen. Gnesen ist tatsächlich eine eingekreiste Stadt, wenn auch die Ansiedlungen um sie her verhältnismäßig jung sind. Hier beginnt

das ausgedehnteste Ansiedlungsfeld.

In einem westlich gerichteten Bogen anfangend, drängen sich zwischen Oletzko und Janowitz die Ansiedlungsdörfer zu dichter Masse zusammen und laufen in breiten Strahlen aus. Dieses zusammenhängende Ansiedlungsgebiet umfaßt neben 30 Siedlungen in alten Dörfern etwa 70 neue Dörfer mit 200 000 Morgen und nahezu 3000 Ansiedlerfamilien. Ueber 600 westfälische und hannoversche Bauern, fast 400 Sachsen und Thüringer, über 200 Pommern, Brandenburger und Schlesier, 100 Württemberger, dazwischen eingestreut etwa 600 Rückwandererfamilien, sitzen hier zusammen. Den Mittelpunkt bildet

die kleine Stadt Janowitz,

von der aus ein großartiges Genossenschaftswesen seine Fäden spannt. Vor Einsetzen der Ansiedlungstätigkeit war Janowitz nichts als einer der unbedeutenden toten Flecken, der, wie manche andere in der Provinz Posen, den Namen einer Stadt nicht verdiente. Seit 1880 bis 1910 ist die Einwohnerzahl von 801 auf 2200 gestiegen. Ein großes Kornhaus mit Getreidespreicher und Mühle, eine Dampfbäckerei, eine Molkerei und eine Flockenfabrik zeigen schon am Bahnhofe dem Fremden, daß rege Tätigkeit eingezogen ist. Diese großen Unternehmungen verdanken dem

genossenschaftlichen Zusammenarbeiten der Ansiedler

ihre Entstehung und ihr Gedeihen. In den Straßen zeugen viele Neubauten und Läden von Verkehr und wohlhabendem neuen Leben. Ein großer Neubau am Markte, die Geschäftsräume der Kaufhausgenossenschaft, bietet den Ansiedlern ein reiches Lager aller Wirtschaftsbedürfnisse und Versammlungsraum für die Genossenschaften. Eine landwirtschaftliche Winterschule, eine Haushaltungsschule, eine Obstbaumschule sind Bildungsstätten für die Ansiedlerjugend. Um die von der Ansiedlungskommission erbaute Kirche, an der Grenze zwischen Stadt und altem Gut, ist ein ansprechend aufgebautes Wohnviertel entstanden, wo Arzt und Pastor, Distriktskommissar und Postbeamte mit Gewerbetreibenden und Handwerkern angesiedelt worden sind. Die elektrische Straßenbeleuchtung, neue breite Bürgersteige und ein schmuckes Rathaus beweisen die Fortschritte der städtischen Verwaltung. Die Kornhausgenossenschaft, die 400 Mitglieder, meist Ansiedler zählt, hat einen Jahresumsatz von etwa 125 000 Zentnern Getreide; in der Dampfbäckerei werden täglich an 1400 Brote hergestellt, in der benachbarten Molkerei täglich über 11 000 Liter Milch verarbeitet. Bei Gewährung guter Preise und erheblicher Nachzahlungen an die Genossen sind infolge des ständig wachsenden Umsatzes so erhebliche Gewinne erzielt worden, daß auf die etwa 200 000 ℳ betragenden Anlagekosten von Kornhaus, Mühle und Bäckerei in den 14 Jahren des Bestehens über 140 000 ℳ, auf die 80 000 ℳ, die in die Molkerei gesteckt sind, schon 63 000 ℳ abgezahlt wurden.

Deutsches Reich.

Heer und Flotte. Die Kommandanten der beiden neuen Marine-Luftschiffe. Den Oberbefehl über „L 3" (System Zeppelin) wird der Kapitän-Leutnant Beelitz übernehmen, während als Befehlshaber für „L 4" (System Schütte-Lanz) Kapitän-Leutnant Fritze bestimmt ist. Die Abteilung für Luftfahrwesen im Reichsmarineamt, deren Vorstand der mit „L 2" ums Leben gekommene Korvetten-Kapitän Behnisch war, liegt jetzt in Händen des vor einigen Tagen nach Berlin versetzten Korvetten-Kapitäns Halm.

Die Feier der Thronbesteigung König Ludwigs III. von Bayern begann am Mittwoch früh mit einem Gottesdienst in der Domkirche zu München, an dem das Königspaar sowie der ganze Hof teilnahmen. Das Königspaar wurde am Portal vom Erzbischof empfangen, der das feierliche Hochamt zelebrierte. Hierauf fuhr das Königspaar unter Geschützsalut und unter dem Jubel der begeisterten Volksmenge zur Königlichen Residenz. Auf der Rückfahrt dahin wurden der König und die Königin auf dem Marienplatze vom Oberbürgermeister Dr. von Borscht und den städtischen Kollegien begrüßt. Der Oberbürgermeister hielt eine Ansprache, die mit einem Hoch auf das Königspaar ausklang. Nachdem der König für die Huldigung gedankt, überreichte die sechsjährige Enkelin des Oberbürgermeisters der Königin einen prachtvollen Blumenstrauß. Bei der Durchfahrt durch das Hofgartentor brachte die Schuljugend und die Wehrkraft dem Königspaare ihre Huldigungen dar. Im Apothekenhof der Residenz hatte eine Ehrenkompagnie des Ingolstädter 10. Infanterieregiment „König" Aufstellung genommen, deren Front König Ludwig III. abschritt, worauf er sie vorbeidefilieren ließ. Nach der Ankunft in der Residenz begab sich das Königspaar in seine Gemächer. — Nachmittags 1/23 Uhr fand im großen Thronsaal der Residenz eine Landeshuldigung statt, die der Präsident der Kammer der Reichsräte, Graf Fugger von Glött, darbrachte. Nachdem die Musik die Nationalhymne gespielt hatte, dankte der König in bewegten Worten. Damit war der Huldigungsakt zu Ende. Abends um 8 Uhr fand beim Königspaar in der Residenz feierlicher Empfang der Teilnehmer an der Landeshuldigung statt.

Die Zahl der Referendare hat in Preußen nach einer soeben im „Justizministerialblatt" veröffentlichten Mitteilung erfreulicherweise auch im letzten Jahre wieder abgenommen. Sie betrug am 1. August des Jahres, nach Abzug der vorübergehend im preußischen Justizdienste beschäftigten Referendare aus anderen Bundesstaaten 7114 gegen 7375 nach dem Stande vom 1. August 1912.

Ein Pressereferat für das Reichsamt des Innern. Bisher bestand eine Presse-Abteilung allein im Auswärtigen Amte und im Reichsmarine-Amt. Neuerdings ist auf Veranlassung des Kriegsministers auch im Kriegsministerium ein Pressereferat eingerichtet worden. Wie die „N. Pr. Korr." von unterrichteter Seite erfährt, trägt sich jetzt auch der Staatssekretär des Innern mit der Absicht, eine Presseabteilung einzurichten. Das Pressereferat im Reichsamt des Innern soll bereits in allernächster Zeit in Funktion treten.

Der Zwischenfall von Zabern. Ueber die in der Presse besprochenen Vorfälle beim Infanterieregiment Nr. 99 in Zabern hatte das Straßburger Generalkommando eine Untersuchung angeordnet, bei der sämtliche Zeugen gerichtlich vernommen wurden. Diese Untersuchung ergab nunmehr, daß der Leutnant von Forstner am 28. Oktober beim Exerzieren einen wegen unerlaubten Waffentragens und groben Unfugs vor seinem Diensteintritt bestraften Rekruten in Gegenwart der Korporalschaft ermahnt hat, Streitigkeiten mit Zivilpersonen und Schlägereien zu vermeiden. Dabei sagte er ihm: „Nehmen Sie sich in acht, wenn Sie jetzt allein in die Stadt gehen. Sie scheinen zu Schlägereien zu neigen und können in Zabern leicht zu einer solchen kommen. Hemmen Sie also Ihren Tatendrang." Hieran knüpfte er eine Belehrung, wie der Rekrut sich dagegen zu verhalten habe, wenn er angegriffen wird, und sagte ihm: „Wenn Sie aber angegriffen werden, dann machen Sie von Ihrer Waffe Gebrauch. Wenn Sie dabei so einen Wackes niederstechen, dann bekommen Sie von mir noch 10 ℳ." Der Korporalschaftsführer fügte hinzu: „Und von mir außerdem noch 3 ℳ." Aus diesem Zusammenhang geht hervor, daß es ausgeschlossen ist, daß der Leutnant mit dem gebrauchten Ausdrucke die elsässische Bevölkerung allgemein bezeichnet, daß er vielmehr mit dem Ausdruck „so einen Wackes" nur streitsüchtige Personen und Raufbolde gemeint hat.

Die Präsidiumswahl des sächsischen Abgeordnetenhauses ergab folgendes Resultat: Der bisherige Präsident Dr. Vogel (natl.) wurde wiedergewählt; Erster Vizepräsident wurde Opitz (kons.). Bei der Wahl des Zweiten Vizepräsidenten entfielen auf den Abgeordneten Baer (fortschr. Volksp.) 61 Stimmen und auf den Abgeordneten Fraeßdorf (soz.), der in der vorigen Session das Amt des Ersten Vizepräsidenten bekleidet hatte, 26 sozialdemokratische Stimmen. Die gewählten Abgeordneten Dr. Vogel, Opitz und Baer nahmen die Wahl an.

Schaffung einer deutschen Rheinmündung. Die Reichsregierung hatte, mit Rücksicht auf die große wirtschaftliche Bedeutung einer deutschen Rheinmündung, insbesondere einer Verbindung von der Weser zur Endmündung, Berichte aller in Betracht kommenden Provinzialbehörden, der Eisenbahndirektionen und des Oberbergamtes eingefordert. Nachdem nun diese Berichte sämtlich eingegangen waren, haben Erörterungen zwischen den in Betracht kommenden Stellen Preußens und des Reiches stattgefunden, die dazu führten, daß die Reichsregierung selbst sich mit einer sehr eingehenden Prüfung der Frage befassen will.

Ausland.

Belgien.

Der Krupp-Prozeß vor der Deputiertenkammer.

Die beiden Kammern des belgischen Parlaments, Abgeordnetenhaus und Senat, traten am Dienstag zur ordentlichen Session zusammen. Zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses wurde Schoellaert, zum Präsidenten des Senats Baron de Favereau wiedergewählt. Im Abgeordnetenhause erklärte der Kriegsminister auf Anfrage eines liberalen Abgeordneten, daß tatsächlich in der Wohnung des Zeugen von Metzen während der Verhandlungen des Krupp-Prozesses Briefe betreffend Belgien beschlagnahmt worden seien. Doch sei dies nicht auffallend, da von Metzen die Firma Krupp mehrere Jahre in Belgien vertreten habe. Ueber den Inhalt dieser Dokumente könne er nichts erfahren, da sie sich in den Händen des Gerichts befänden.

Balkan.

Ein „Uebereinkommen" zwischen Griechenland und der Türkei.

Die türkischen Delegierten hatten am Dienstagnachmittag im Ministerium des Aeußern zu Athen eine längere

Besprechung mit den griechischen Delegierten, in deren Verlauf sie auf Grund des von dem rumänischen Minister Take Jonescu vorgeschlagenen Kompromisses zu einem befriedigenden Uebereinkommen über fast alle Punkte gelangten. Die Frage der Unterhaltungskosten der türkischen Gefangenen, die über die Auslegung der Uebergabeprotokolls von Saloniki entstandenen Meinungsverschiedenheiten sowie die infolge der Beschlagnahme des griechischen Schiffe erwachsenen Schäden und Verluste und die Frage der Staatsdomänen sollen einem Schiedsgericht unterbreitet werden.

Die nordamerikanische Union und Mexiko.

Der Präsident der Vereinigten Staaten, Wilson, scheint jetzt mit aller Energie danach zu trachten, Huerta finanziell auszuhungern und bei diesem Plane sich des Einverständnisses der europäischen Mächte vergewissern zu wollen. Aus der Bundeshauptstadt wurde nämlich unterm Mittwoch gemeldet, daß zwischen dem Staatsdepartement und fremden Regierungen jetzt häufiger Mitteilungen ausgetauscht werden und die Regierung die Mitwirkung der Mächte für eine Politik zu gewinnen sucht, durch welche eine finanzielle Unterstützung der Regierung Huertas seitens des Auslandes behindert würde; man glaubt, daß finanzielle Isolierung in einigen Wochen den Rücktritt Huertas erzwingen würde. Ferner hatte nach einer Depesche aus Nogales an der mexikanischen Grenze Hale, persönlicher Vertreter des Präsidenten Wilson, dort eine Besprechung mit General Carranza. — Nach einer Meldung aus Mexiko dauerten die Zurückziehungen von Depositen bei der Bank von London und Mexiko am Dienstag in voller Stärke bis zum Kassenschluß an, in geringerem Grade auch bei der Nationalbank von Mexiko.

China.

Juanschikai, der Diktator?

Chinesischen Blättern vom Dienstag zufolge, wird die Einrichtung eines Zentralverwaltungskongresses geplant, dem je zwei Vertreter der einzelnen Provinzen, vier Mitglieder des Kabinetts, ein Vertreter jedes Ministeriums und acht Mitglieder des Sekretariats des Präsidenten angehören sollen. Nach Konstituierung dieser Behörde solle das gegenwärtige Parlament allmählich aufgelöst und durch Häuser ersetzt werden, die entsprechend den Ansichten dieses Kongresses zusammengesetzt würden, wodurch die Regierung die völlige Kontrolle in allen wichtigen Fragen erhielte. Eine Bestätigung dieses Planes war bisher allerdings nicht zu erlangen. Wahrscheinlich liegt bei der Veröffentlichung des Planes in den chinesischen Blättern die Absicht vor, die öffentliche Meinung, die Juanschikai in bemerkenswerter Weise unterstützt, zu sondieren. Im ganzen Lande scheint das Volk mit Ausnahme der unbedingten Anhänger der Kuomintangpartei bereit zu sein, allem zuzustimmen, was Juanschikai vorschlägt.

Kleine politische Nachrichten.

Dem Reichstag ging der Gesetzentwurf über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe zu.

In Godesberg a. Rh. starb am Mittwoch, 67 Jahre alt, der altkatholische Bischof Joseph Demmel.

Der Posener Polizeipräsident verbot dem Jesuiten Mieloch (Lemberg) seine weitere Missionstätigkeit in der dortigen Dominikanerkirche.

Die neue parlamentarische Gruppe der Radikalen Partei, deren Bildung auf dem Kongreß in Pau beschlossen wurde, konstituierte sich endgültig in der französischen Kammer. Die bisher 150 Mitglieder zählende Gruppe wählte zu ihrem Vorsitzenden Caillaux.

Unter den Sternen und Streifen.

Zeitgemäße Kriegserinnerungen von Otto von Loßberg.

Fünfzehn Jahre geht der Blick des alten Weltreisenden und vielfachen Schlachtenzuschauers zurück. Es war im Mai 1898, vier Wochen nach der Kriegserklärung der Vereinigten Staaten gegen das Reich, in dem damals noch die Sonne nie unterging. Ort der Handlung war der Nationalpark von Chikamauga bei Chattanouga im Staate Tennessee, wo ein rundes hundert Denkmäler, meist recht fragwürdigen künstlerischen Geschmacks, das ausgedehnte Schlachtfeld bezeichnet, auf dem während des amerikanischen Sezessionskrieges der Norden und der Süden die Waffen kreuzten. Am Rande eines Gehölzes brennen regellos Kochfeuer, um die eine Anzahl Zivilisten gelagert sind. Neben einem Spitzzelt spaziert ein Mann, dem der Farmer an dem typisch-westlichen Ziegenbart und der rasierten Oberlippe anzusehn ist, und schultert einen dicken Knüppel etwa so, wie wohl ängstlich ein Grenadierrekrut des Alten Fritzen seine Muskete gehandhabt haben mag. „Wer geht da?" schallt der Anruf. „Freund!" „Freund kann passieren!" tönt es zurück. Ich marschiere auf das Zelt zu, vor dem einige recht rauh aussehende Bürger- und Bauersleute sitzen und in kunstvollen Bogen Kautabaksaft verspritzen, und — — befinde mich inmitten des Stabes des vor wenigen Tagen im Feldtruppenlager des Generals Brooks angelangten mobilen (!) 1. Arkansas-Regiments.

Nur wenig besser war es mit den aus dem Osten und den Mittelstaaten der Union kommenden Milizen bestellt, die sich dort, bei Charleston im Staate South-Karolina, bei Savannah, bei Jacksonville, in Tampabay versammelten, um z. T. mit den Regulären das Landungskorps für Kuba und Portorico, in der Hauptsache freilich nur die auf dem Boden der Vereinigten Staaten verbleibenden Reserve-Divisionen für den Krieg gegen Spanien auszumachen. Monate hindurch fehlten — trotz des Reichtums des Landes an Dollars und an Remonten — der Kavallerie die Pferde, und bis die Infanterie eingekleidet, völlig auch nur mit alten hahngespannten Einladern bewaffnet wurde, die mit rauchstarkem Pulver ein 11-Zentimeter-Bleigeschoß verfeuerten, war der Friede von Paris bereits unter gutem Wege. Dank miserabler sanitärer Vorbeugungsmaßregeln begann u. a. im Lager von Miami (im südlichen Florida) jeder Tag regelmäßig mit einer Trauerparade für irgendein Typhusopfer, das zur Beerdigung in die Heimat verladen wurde. Dort standen Louisiana- und Texasregimenter unter einem Rechtsanwalt und Divisionär, der 1864 Titular-General geworden war und inzwischen als Abgeordneter politischen Einfluß, aber so geringe militärische Einsicht gewonnen hatte, daß ihm eines Tages aus dem Hotelzimmer seine sämtlichen Geheimbefehle von spanischen Spionen gestohlen werden konnten. Trotzdem kein Soldat Alphons XIII. während der vier Kriegsmonate Yankeeboden betreten hat, waren die wie im tiefsten Frieden durchgeleiteten Eisenbahntransporte so mangelhaft geführt, daß allein auf der Louisville and Nashville-R.-R.-Strecke mehr Tote in Unfällen geblieben sind, als das zweitgrößte Gefecht des Feldzuges gekostet hat. Die nach Maßgabe politischer Rücksichten vergebenen Verpflegungsabkommen mit den großen Chikagoer und Omahaer Schlachthäusern zeitigten die üblen Skandale, die unter der Firma: Einbalsamiertes Fleisch sattsam bekannt geworden sind. Hätte Spanien auch nur einen einzigen entschlußfrohen Kreuzerkommandanten gehabt, es hätte damals der MacKinley-Verwaltung stellenweise übelst ergehen müssen.

Inzwischen hat das amerikanische Bundesheer auf den Philippinen und in China keine schlechte Kriegsschule für die anscheinend nahe bevorstehende Ernstfallprobe in Mexiko durchgemacht. Die Regulären waren freilich schon vor fünfzehn Jahren recht gut, wenn auch das stark überalterte Offizierkorps und die schwachen Stämme ein feldmäßig gefährliches, doch durch rücksichtsloses Draufgehn und die Minderwertigkeit des Gegners überwundenes Handikap darstellten. Besonders aber die Staatsmilizen sind ein ganz anderes Kriegswerkzeug geworden. Sie waren anno 1898 noch völlig der Verfügung der Washingtoner Regierung entrückt, standen unter selbstgewählten Offizieren (so befehligte der jetzige Staatssekretär Bryan als militärischer Ignoramus reinsten Wassers ein Regiment seines Heimatstaates Nebraska), hielten die Disziplin für des freien Bürgers unwürdig und haben unter kaum ernsthaftem Feuer, in der Schlacht von San Juan Hill, geradezu kläglich versagt. Heute ist überall mindestens ein Anlauf zu Verhältnissen genommen, wie sie etwa in England bei den Territorials bestehen. Uniformierung und Bewaffnung sind, mit kleinkalibrigen Mehrladern und olivengrüner Feldtracht, beinahe auf moderner Höhe, die Manneszucht nicht sehr viel schlechter als, nach Graubündener Muster, in der Schweiz, die Ausbildung ist, wenn auch verschieden, so doch fast überall von gutem Willen beseelt. Ob der in Deutschland von seinen Kaisermanöverbesuchen bekannte Generalstabschef Leonard Wood, früher Stabsarzt, dann Rauhreiteroberst, später Gouverneur von Kuba und aktiver Brigadegeneral, ein tüchtiger Organisator und Mann der Praxis, sehr bald die von ihm benannten 100 000 Mann Reguläre und 500 000 Mann Bundesmilizen über den Rio Grande wird werfen können, muß die neueste Kriegsgeschichte (von 1914) lehren. Es unterliegt jedoch kaum einem Zweifel, daß wenn selbst weniger einfach, als es mit Kuba und Portorico geschehen konnte, die Vereinigten Staaten allein schon dank ihrer großen Geldmittel in Mexiko letzten Endes erfolgreich das durchsetzen werden, wozu auf Grund der unwürdigen Behandlung amerikanischer Bürger die öffentliche Meinung jetzt den Präsidenten Wilson drängt — die An- oder Eingliederung des alten Aztekenlandes in das panamerikanische Imperium Uncle Sam's.

Aus Groß-Berlin.

Eine neue furchtbare Bluttat hat sich in Groß-Berlin ereignet. In der Steinmetzstraße zu Neukölln erdrosselte am Dienstag der 37jährige Kutscher Franz Boggan in seiner Wohnung die mit ihm zusammenlebende 40jährige Frau Johanna Prusseit, geborene Adameit, und deren dreijährige Tochter Erna, während die 10½jährige Klara im Krankenhaus Buckow lebensgefährlich verletzt daniederliegt. Der Täter ist geflüchtet. Das Paar lebte seit September in der Wohnung. Es war bei seinen Nachbarn nur wenig bekannt, diese bemerkten nur, daß es bei den neuen Mietern häufig Streit gab. Auch Dienstag vormittag war das wieder der Fall. Die Wohnung Boggans wurde außer den ermordeten Personen noch von der 19 Jahre alten Tochter der Prusseit geteilt, die in einer Fabrik in der Bergstraße zu Neukölln beschäftigt war. Abends 6½ Uhr erschien nun Boggan vor der Fabrik und sagte dieser Tochter, sie solle nicht nach Hause gehen, sondern zur Großmutter nach Britz, wo auch die Mutter mit den Geschwistern sei. Es habe daher keinen Zweck, nach der Steinmetzstraße zu gehen, da sie ja keinen Schlüssel habe und infolgedessen nicht in die Wohnung könne. Das Mädchen schöpfte Verdacht, da die Mutter noch niemals abends weggegangen war und da es von dem Streit am Vormittag wußte. Sie eilte nach Hause und fand auch den Schlüssel zu der abgeschlossenen Wohnung unter der Fußmatte. Bei ihrem Eintritt bot sich ihr ein so entsetzlicher Anblick, daß sie in Schreikrämpfe verfiel. In dem Bett lagen die Mutter und die beiden Geschwister in ihrem Blute. Sofort wurden nun Polizei und Aerzte herbeigerufen. Es wurde festgestellt, daß zunächst die Frau mit einem Schraubenschlüssel niedergeschlagen und dann mit einem Strick erdrosselt worden war. Danach hat der Unmensch auch die beiden unglücklichen Kinder, die anscheinend Zeugen der furchtbaren Tat waren, mittels desselben Strickes erwürgt, dann die drei Körper in das Bett gelegt und dieses sorgfältig zugedeckt. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche hatten nur bei der zehnjährigen Tochter Erfolg. Die Aerzte hoffen, sie am Leben zu erhalten.

Einen Orientflug unternahm Mittwoch vormittag 10 Uhr von Johannisthal aus der Flieger Luebbe auf einer Rumplertaube. Wegen ungünstiger Witterung ist er jedoch nach einer halben Stunde zurückgekehrt. Er hatte zu starken Gegenwind und wollte nachmittags den Flug nochmals versuchen.

Aus dem Reiche.

Ein Gerichtsdiener von einem Untersuchungsgefangenen getötet. Im Breslauer Amtsgericht unternahm am Dienstag der Untersuchungsgefangene, Fahrstuhlführer Franz Beniok, einen Fluchtversuch. Hierbei stieß er den ihn begleitenden Gerichtsdiener König so heftig, daß dieser mit dem Kopfe auf das Treppengeländer aufschlug und einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen der vierzig Jahre im Dienst stehende Beamte kurz darauf starb. Das Publikum und einige Schutzleute nahmen sofort die Verfolgung auf, und es gelang ihnen, nach kurzer Jagd des Flüchtlings habhaft zu werden.

Ein Mord entdeckt. Seit dem 19. September war der 68 Jahre alte Zimmermann Nathanael Kahl aus Glinau im Kreise Neutomischel spurlos verschwunden. Jetzt ist seine Leiche bei dem Orte Muchovin im Kreise Dirschau aus der Warthe gelandet worden. Da ein größerer Geldbetrag, den er bei sich führte, fehlt, auch sämtliche Taschen seiner Kleider umgewendet waren, nimmt man an, daß er in der Warthe ertränkt worden ist.

Wegen verschmähter Liebe zündete in Hieflau (Bayern) der Hilfsarbeiter Georg Gast das Anwesen des Vaters seiner Geliebten, des Werkmeisters Maunz an. Dabei verbrannten zwei 21 und 11 Jahre alte Söhne des Maunz. Nach der Tat schrieb Gast einen Brief an seine ehemalige Braut, in dem er ihr mitteilte, daß er am Brandplatze zugegen gewesen sei, und daß er sie, falls es ihm gelungen wäre, ihr nahezukommen, erschossen haben würde. Gast hat die Flucht ergriffen.

Tödliche Typhusfälle beim 159. Infanterieregiment. In der dritten Kompagnie des in Mühlheim an der Ruhr garnisonierenden Infanterieregiments Nr. 159 sind zwei Soldaten an Typhus gestorben. Ein dritter, der gleichfalls an typhusähnlichen Erscheinungen erkrankt ist, befindet sich in Lebensgefahr. Drei weitere Soldaten wurden sofort isoliert. Die Krankheit ist nachweisbar aus dem Manövergelände eingeschleppt worden.

Durch Explosion eines Benzolbehälters in der Röhrenkesselfabrik Kuntze zu Bochum entstand ein Großfeuer, das einen großen Teil des Fabrikanwesens zerstörte. Der Materialienverwalter und ein Lagerist erlitten lebensgefährliche Brandwunden.

Aus aller Welt.

Generalaussperrung in Dänemark. Der dänische Arbeitgeberverein hat am Dienstag in Kopenhagen beschlossen, alle der Arbeitnehmerorganisation angehörigen Arbeiter — das sind nahezu alle ungelernten Arbeiter — von Mittwoch ab auszusperren. Die Zahl der ausgesperrten Arbeiter beträgt rund 25 000. Da aber in den meisten Betrieben die Arbeit ohne die ungelernten Arbeiter nicht weitergeführt werden kann, droht eine Stilllegung fast der gesamten dänischen Industrie, einschließlich des Baugewerbes. Der Konflikt hat seinen Ursprung in einem Streik bei der Zündholzfabrik A.-G. und dem für Freitag angekündigten Streik bei den Margarinefabriken. Die von Generaldirektor Koefoed geleiteten Vergleichsverhandlungen sind an der unnachgiebigen Haltung der Arbeitnehmerorganisation gescheitert.

Furchtbare Schneestürme in Amerika. Mächtige Schneemassen sind bekanntlich im Osten der Vereinigten Staaten niedergegangen. Besonders betroffen wurde der Staat Neuyork. Mehrere Züge sind im Schnee steckengeblieben, und die Passagiere befinden sich noch in verzweifelter Lage. Die Telegraphen- und die Telephonleitungen sind auf große Strecken hin zerstört, so daß den im Schnee steckenden Zügen nicht rechtzeitig Hilfe gebracht werden kann. In der Nähe von Washington ist ein Zug mit 300 Passagieren seit Sonntag in riesigen Schneebergen begraben. Die Passagiere haben seit vierundzwanzig Stunden nichts gegessen, und es wird noch geraume Zeit dauern, bis die Hilfszüge sich an den blockierten Zug herangearbeitet haben werden. Besonders verderblich hat der Schneesturm auch in Cleveland und Pittsburg gewütet. Der Schnee liegt dort durchschnittlich 21 Zoll hoch. **Sechzig bis hundert Menschen sind umgekommen.** Der Sachschaden ist überaus groß. Mehrere Schiffe werden vermißt. Der Frachtdampfer „Hawgood" aus Cleveland geriet in der Nähe von Port Huron auf Grund. Die Besatzung von 18 Mann soll in dem Schneesturm umgekommen sein. Auf dem Huronsee kenterten am Montag drei Schiffe. Die Mannschaft, die ungefähr 40 Mann beträgt, dürfte dabei umgekommen sein. In der Nähe von Detroit wurde ein Dampfer durch den Sturm vernichtet, und man glaubt, daß auch dort die Mannschaft mit unterging. Ein Leuchtschiff auf dem Eriesee ist ebenfalls mit der Mannschaft verschwunden. Riesige Wellen überfluteten die Ufer des Huron-, Erie- und Michigansees, drangen in die Straßen der an den Ufern gelegenen Städte und zerstörten Häuser und anderes Eigentum. — Auch aus anderen Teilen Nordamerikas, aus Chikago und West-Pennsylvanien werden bedeutende Schneefälle gemeldet. In einer Anzahl von Städten sind die elektrischen Kraftwerke und die Zuleitungen beschädigt worden, so daß die Straßenbeleuchtungen versagten. In Pittsburg fiel innerhalb weniger Stunden ein halbes Meter Schnee, und die Temperatur sank um 20 Grad. — In Nebraska hat ein furchtbarer Blizzard unter den Viehherden arg aufgeräumt. Zahlreiche Herden sind im Gebirge in Felsschluchten geweht worden. Viele Hirten werden vermißt. — Nach einer Meldung aus Sault de St. Marie in Ontario wütet über dem Obersee seit Tagen Sturm. Fünfzig Dampfer liegen an der Nordküste vor Anker und warten auf besseres Wetter. Alle Dampfer sind mit Eis bedeckt. — Schwere Stürme herrschen im Golf von St. Lorenz (Kanada). Es wird befürchtet, daß der Kohlendampfer „Bridgeport", von dem man seit neun Tagen nichts gehört hat, gesunken ist. Alle Schiffe, die nach Montreal gehen, haben Verspätung.

Der Lutherbrunnen in Mansfeld.

Letzter Tage wurde in Mansfeld ein von Paul Juckoff in Scopau geschaffener Lutherbrunnen enthüllt. Die Hauptfigur ist der junge Luther, im Begriff, die Heimat zu verlassen. Die Mütze der fahrenden Schüler und den Wanderstab hält er in der Hand, auf dem Rücken trägt er sein Ränzel. Die beiden anderen Seiten zeigen überlebensgroße Bronzereliefs: Luther schlägt die Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg und Luther als Prediger und Professor. Der fünf Meter hohe Aufbau wird gekrönt vom Ritter Georg, dem Wahrzeichen der Stadt Mansfeld. Unser Bild stellt den Brunnen dar.



Humoristische Ecke.

Das Lebensalter des Porzellans. Mrs. Towne: „Wie lange haben Sie diese hübsche Porzellanschale hier, meine Liebe?" Mrs. Subbubs: „Lassen Sie doch sehen; die habe ich jetzt gerade vier Dienstmädchen und ein halbes."

Teilnehmend. Aeltliche Tante: „Mein Liebling, eben habe ich dir in meinem Testament 10 000 Dollar ausgesetzt." Nichte: „Ach, Tantchen, wie soll ich dir dafür danken? ... Wie fühlst du dich heute?"

Das Wichtigste. Der neugebackene Millionär gibt seine erste Prunkgesellschaft, die Tischordnung ist gemacht und alles bereit. Er wendet sich an seinen Haushofmeister und fragt streng: „Sie haben sich doch hoffentlich auch überzeugt, daß keine Reporter irgendwie Zutritt erhalten?" „Ich habe mich überzeugt." Kleine Pause. Dann sagt der Hausherr: „Dann sehen Sie zu, daß ein paar herbeigeschafft werden."

Entfernte Verwandtschaft. „Sind Sie mit Barney O'Brien verwandt?" wurde Thomas O'Brien gefragt. „Entfernt," antwortete er, „ich war das erste Kind und Barney das 17.

Gut befolgt. „Nun, und wie hat Ihre Mutter die letzte Nacht geschlafen? Hat sie meinen Rat befolgt und ordentlich gezählt?" „O ja; sie zählte bis 18 314." „Nun, und dann ist sie fest eingeschlafen, nicht wahr?" „Nein, dann war es Zeit zum Aufstehen."

Ein Hundeleben. „Ihr Mann klagt immer, er führe ein Hundeleben," sagte die Nachbarin. „Ja, das tut er wahrhaftig. Er kommt mit schmutzigen Füßen nach Hause, macht sich's am Feuer bequem und wartet, bis er gefüttert wird."

Ein Nörgler. „A lenkbars Luftschiff hams erfunden, aber a Kragenknöpfl, des aufs erschtemal hingeht, wo's hin soll, des hams no net zammbracht!"

Doppeltes Pech. „Sie haben sich auf Ihrer Urlaubsreise verlobt, wie ich gehört habe?"

„Ja, und geregnet hat's auch den ganzen Tag!"

(„Meggendorfer Blätter".)

Guter Trost. „Hilfe! Hilfe!" schreit ein Tourist, der sich im Bach gebadet hat. „Mir hat ein Dieb alle meine Kleider gestohlen! Ich hab' nichts anzuziehen! Ich kann nimmer 'raus!"

„Sind S' doch ruhig!" sagt der Polizist, der dazukommt. „Wir haben noch jeden erwischt — es dauert höchstens vierzehn Tag'!"

Wissen Sie schon?



Auch Gemüse aller Art wird besonders schmackhaft, wenn beim Anrichten einige Tropfen

MAGGI's Würze.

beigefügt werden.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die auf Dienstag, den 11. November cr., anberaumte Stadtverordneten-Sitzung konnte wegen Beschlußunfähigkeit nicht stattfinden. Dieselbe findet nunmehr am **Montag, den 17. November cr., nachmittags 5½ Uhr,** im Sitzungssaale des Rathauses mit derselben Tagesordnung statt. Hierbei verweise ich auf die Bestimmungen des § 42 der Städte-Ordnung.

Kamen, den 13. November 1913.

Der Stadtverordnetenvorsteher: gez. Hußmann.

Bekanntmachung.

Für die am 1. 1. 1914 ins Leben tretende **„Allgemeine Ortskrankenkasse zu Kamen"**, die voraussichtlich 1000 Mitglieder haben wird, wird zum 1. Januar 1914 ein

Rendant gesucht.

Dieser muß zur selbständigen Bearbeitung aller in einer Krankenkasse vorkommenden Angelegenheiten durchaus befähigt und mit den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen vertraut sein.

Kautionsfähige Bewerber wollen ihr Gesuch, das auch Angaben darüber, welches Gehalt gefordert wird und wieviel Kaution gestellt werden kann, enthalten muß, bis zum 7. Dez. 1913 an den Unterzeichneten einreichen.

Lebenslauf und beglaubigte Zeugnisabschriften sind dem Gesuch beizufügen.

Kamen i. Westf., den 13. November 1913.

Im Auftrage des Versicherungsamts des Landkreises Hamm:
Dr. Wiesner.

Bekanntmachung.

Stipendienfonds für das Realprogymnasium zu Kamen.

Diejenigen Eltern, welche für ihre das Realprogymnasium hierselbst besuchenden Söhne für das Rechnungsjahr 1913 ein Stipendium zu erhalten wünschen, wollen ihre Gesuche bis zum 1. Dezember 1913 bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Stipendienfonds einreichen.

Berechtigt zum Empfange eines Stipendiums sind die Mitglieder der größeren evangelischen Kirchengemeinde und evtl. auch diejenigen der kleineren evangelischen Kirchengemeinde, wenn nach Berücksichtigung der ersteren noch weitere Mittel zur Verfügung stehen.

Kamen, den 10. November 1913.

Der Bürgermeister: Dr. Wiesner.



Jeder erhält Rabattschein.

Eine grosse Vertrauenssache
ist der Kauf von
Uhren, Uhrketten und Goldwaren.



Deshalb wenden Sie sich bitte bei Bedarf nur vertrauensvoll an die alte, als reell bekannte
Uhren- und Goldwaren-Firma C. Lugge Inhaber: Uhren-Hübler
Bahnhofstr. 5, größtes Uhren- u. Goldwarenlager von Kamen u. Umg.
Bessere und solide **Taschenlampen** und **Feuerzeuge** sowie **Ersatzteile** zu billigsten Preisen. Benzin-Füllung 2 Monat gratis.

Vergnügte Feiertage!
und stets frohe Gesichter sehen Sie, liebe Hausfrau, um sich herum, bei ständigem Gebrauch unseres hochfein schmeckenden
Volkskaffees,
ist 50% billiger und viel gesunder als reiner Bohnenkaffee. Postkolli franko überall hin gegen Einsendung von Mk. 7.30 Nachnahme 30 Pfg. mehr, durch die Firma
Habighorst & Co., Bochum i. W.



Stenographie-Kursus.
Ein neuer Kursus beginnt am 14. Nov, abends ½8 Uhr im Hotel Monopol.
Stenographen-Verein „Stolze-Schrey" Kamen.



WENN SIE
zur Reise Ihre Vorbereitungen treffen, vergessen Sie Wybert-Tabletten nicht. Vor Husten, Heiserkeit, Katarrh sind Sie dann geschützt. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien. Preis der Originalschachtel 1 Mk.
Niederlagen in Kamen: Adler-Apotheke, Löwen-Drogerie.

Korsett „Imperial"
ist in seiner heutigen vollendeten Form unentbehrlich zur Erreichung einer tadellosen Figur. — Dieses Korsett mit doppelter Rückenschnürung bietet in hygienischer Beziehung die grössten Vorzüge.
Die Façons sind tonangebend.
Preis: 6,50 9,50 12,50 14.
Alleinverkauf für Kamen:
Korsetthaus Bülhoff
Kamen, Kampstrasse 21.



Koche mit Knorr

Montag:	Knorr-Gränkernsuppe
Dienstag:	„ Reissuppe
Mittwoch:	Knorr-Eierriebelesuppe
Donnerstag:	„ Blumenkohlsuppe
Freitag:	Knorr-Hausmachersuppe
Sonnabend:	„ Frankfurtersuppe
Sonntag:	Knorr-Königinsuppe

46 Sorten Knorr-Suppen.
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Nähmaschinen, Oefen, Herde, Waagen, Gewichte und Maße, Wand-Geldschränke zum Einmauern, Tore und Gitter, Tür- u. Fensterbeschläge empfiehlt
Julius Bohde,
Kamen, Bahnhofstr.
NB. Reparaturen schnell und billig.

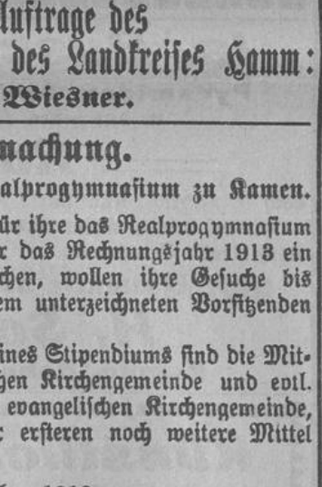
Millionen gebrauchen gegen
Husten
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen"
6100 not. begl. Zeugnisse v. Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Äußerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.
Paket 25 Pf., Dose 50 Pf. zu haben in Kamen bei:
W. Blankenstein
Gebr. Wolff
Hch. Jacobi,
Germania-Drogerie.

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstrasse 58.
Einrahmungen
von Bildern, Brautkränzen etc. in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.
Grosses Lager in Bilder-Rahmen u. Rahmenleisten.
Drucksachen
aller Art
liefere schnell und billigst.

W. Niwolinski
Hammerstraße Nr. 194
am Stadtpark empfiehlt
Fuhrwerk für Wohnungs-Umzüge, Kohlen usw.

Eine schöne, fast neue
Theke
zu jedem Geschäft geeignet, ist billig zu verkaufen.
Oststrasse 4.

Kraft- und Nähr-Lebertran-Emulsion
1 Fl. M 2.00, 2 Fl. M 3.00.
Drogerie H. P. Thiel
Oststr. 21. Kamen. Fernruf 180.



„Ihr „Saluderma" hat mich von einem schweren
Hautausschlag
rasch und völlig befreit. 1000 Dank. E. Phylipp, Aufseher." Ärztlich warm empf. Dose 50 Pfg. und 1 M. (stärkste Form) In Kamen und Bergkamen: Germania-Drogerie H. Jacobi.

Bleiben Sie ehrlich
in Ihrem Urteil und Sie werden nach einmaligem Versuch zugeben, dass Sie
nie besser gewaschen
haben, wie mit Persil. Millionen Hausfrauen brauchen und loben es täglich!
Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.



Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Zeitungs-Makulatur
stets zu haben bei
W. Felting, Kamen, Markt.

Bekanntmachung.

In den hiesigen Feldmarken wird besonders im Frühjahr, Herbst und Winter der Fang einheimischer Singvögel betrieben. Wir warnen hiermit ausdrücklich vor dem Fangen derselben und bemerken, daß wir unsere Polizeiorgane erneut darauf hingewiesen haben, ihr Augenmerk diesen Übergriffen zuzuwenden. Das Publikum bitten wir, die Beamten in diesem Bestreben zu unterstützen.

Kamen, den 14. November 1913.

Die Polizeiverwaltung: Dr. Wiesner.

Stadtverordnetenwahl.

Wegen der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl werden die **Wähler der 2. Abteilung** zwecks Besprechung der Kandidatenfrage zu einer

Versammlung

für **Freitag, den 14. November, abends 8½ Uhr,** in das Lokal des Herrn **Bergheim** eingeladen.

Wähler der 2. Abteilung.

Stadtverordnetenwahl 1913.

Wähler der II. Abteilung!

Geben Sie Ihre Stimme **nur** unsern bisherigen bewährten Stadtverordneten, den Herren

E. A. Hofius

und

Jos. Lifmann.

Beide Herren stehen frei und unabhängig da. Ihre bisherige Tätigkeit bürgt für die Weiterentwicklung unserer Stadt.

Die Wahl findet am

Montag, den 17. November cr., morgens 9—11½ Uhr

bei **Bergheim** statt.

Niemand darf fehlen!

Viele Wähler.

Frische

Spekulatien

empfiehlt

Konditorei Kümper

Kamen, Bahnhofstr.

Moderne Tapeten

in jeder Preislage.

Tapeten-Reste

von 10 Pfg pro Rolle an.

Franz Hilburg

Kamen, Markt 22.

Dauerhaft und gut gearbeitete



Särge

in all. Größen u. Ausstattungen hält stets auf Lager

W. Hillmann, Kamen,

Meßentor

Meine

Kranz- u. Bukett-Binderei

sowie die verschiedensten

blühenden Pflanzen

und alle übrigen gärtnerischen Erzeugnisse bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung.

Bestellungen nimmt auch Herr **L. Rumpff,** Oststraße, an

L. Militz, Kamen.

Fernsprecher Nr. 212.

Riessner-Ofen



Weltbekannte, hygienische

Spar-Dauerbrenner

mit Original-Sicherheits-Regulator.

Regulierbar von Grad zu Grad und lufterneuernd. Gasausströmung und Explosionen ausgeschlossen.

Unerreicht in Konstruktion und Solidität.

Niederlage:

Fr. Frieling, Kamen.

Jul. Jordan, Kamen i. W.

Fernruf 135. Wernestraße.

Weinhandlung.

Niederlage der Fa. Henkell & Cie., Bieberich-Wiesbaden.

Engros-Lager in **Cigarren, Cigaretten etc.**

Spezialität:

Saat- und Speisekartoffeln.

Agenturen.

Auf Wunsch Preisliste über Weine etc.

Moderne **Möbel,** jeder Art und Preislagen, **einzelne Zimmer,** sowie **komplette**

Wohnungs-Einrichtungen

liefert gut und billig

Ludwig Knieper, Schreinermeister,

Kamen, Nordstrasse 7. **Telefon Nr. 204.**

NB. Bin zur Vorlage von Zeichnungen und Preislisten (ohne Kaufzwang) gern erbötig.

Herren-Paletots sehr billig

Ulster, Raglans " "

Capes, Mäntel " "

Herren-Anzüge

Hosen " "

Lodenjoppen " "

Wetterkragen " "

Regenmäntel " "

Knaben-Paletots

Mäntel, Capes " "

Anzüge etc. " "

Dortmund

Nikolaistr. 5, Balkenstr. 36–38

beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.

Ia. Buschobst Ia.

Pyramiden, Spaliere und Hochst.

in den besten erstklassigen Sorten.

Rosen

hoch u. niedrig, sehr starke Ware, in den neuesten Sorten.

Ferner bringe meine **Landschaftsgärtnerei** in empfehlende Erinnerung.

Entwürfe und Neuanlagen.

H. Schucht

Kamen, Bahnhofstrasse 22.

Künstliche Zähne

mit und ohne Gaumenplatte von 2 Mk. pro Zahn an.

Langjährige Garantie. — Fast gänzlich

schmerzloses Zahnziehen.

Plombe von 2—5 Mk. Nervtöten, Zahnreinigen.

Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse, schnell u. billig.

Sprechstunden: Vormittags 8-1, nachmittags 2-7 Uhr.

Max Döller, Dentist, Kamen, Weststr. 4.

Otto Böddecker

Stein- und Marmorwaren

Kamen Telefon Nr. 245 **Nordenmauer 37.** ‖ **Unna** Telefon Nr. 491 **Kaiserstrasse.**

Grabdenkmäler, Grabeinfassungen etc.

In Granit, Syenit und Sandstein.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

ist in Verbindung mit dem modernen, garantiert unschädlichen Bleichmittel

Seifix

das beste selbsttätige Waschmittel.

Zu haben in allen Verkaufsstellen von Dr. Thompson's Seifenpulver.

„Seifix" Paket 15 Pfennig